BILDUNGSREGION
COBURG

1. BILDUNGSBERICHT DER BILDUNGSREGION COBURG

SCHULISCHE BILDUNG

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

„Gemeinsam über Grenzen gehen“ lautet das Motto der Bildungsregion Coburg.

Seit 2014 sind Stadt und Landkreis Coburg zertifizierte „Bildungsregion in Bayern“. Mit diesem Qualitätssiegel verfolgen wir das Ziel, Bildungsakteure miteinander zu vernetzen und passgenaue Bildungsangebote für die Region zu sichern. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort möchten wir als Kommunen Bildung integriert gestalten und geeignete Rahmenbedingungen für Bildung schaffen.

Die Bildungsregion Coburg hat sich der Herausforderung gestellt, ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement für lebenslanges Lernen aufzubauen. Bildung ist ein wichtiger Standortfaktor für die Entwicklung der Region.

Mit dem vorliegenden ersten Bildungsbericht der Bildungsregion Coburg haben Stadt und Landkreis umfassend und systematisch Bildungsdaten erfasst und analysiert sowie erste Handlungsfelder aufgezeichnet. Neutral werden Ihnen Fakten, Trends und Entwicklungen präsentiert, die als Grundlage für zukünftige Planungen dienen und Informationen zu Bildung an alle weitertragen. Aufbauend auf diesen Entwicklungen können Themen vertieft bearbeitet und analysiert werden.

Besonders stolz sind wir dabei auf die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis im Bereich Bildung. Diese interkommunale Kooperation ist in dieser Ausprägung einzigartig in Deutschland und weckt das Interesse vieler anderer Kommunen. Die Region Coburg ist dabei einen Schritt voraus und hat erkannt, dass man nur gemeinsam über Grenzen zum Ziel kommt.

Norbert Tessmer
Oberbürgermeister

Rainer Mattern
Stellvertreter des Landrats

EINLEITUNG

Mit dem Bildungsbericht haben wir umfassend und systematisch Bildungsdaten der Region erfasst, analysiert und interpretiert. Die Entwicklungen und Trends der letzten Jahre werden Ihnen neutral präsentiert. Der Bericht dient als Grundlage für weitere tiefergehende thematische Analysen und für zukünftige Planungen. Mit Hilfe ausgewählter Indikatoren und Kennzahlen wird das Bildungswesen in der Region entlang des lebenslangen Lernens dargestellt. Die Darstellung erfolgt dabei nach einem einheitlichen Schema, welches auf der folgenden Seite erläutert wird. Bildung findet immer und überall statt. In der KITA, in Schulen, im Beruf, auf dem Spielplatz, zuhause in der Familie, im Sportverein etc. Alle Bildungsmöglichkeiten und –orte darzustellen, ist kaum möglich. Der Bericht konzentriert sich auf formale und non-formale Bildungsangebote und die Teilnahme daran. Informelle und zufällige Bildung, die jederzeit im Alltag stattfindet, findet keine Berücksichtigung.

Der Bildungsbericht wird in folgenden einzelnen, thematischen Kapiteln erscheinen:

- Demografie und Arbeitsmarkt
- Frühkindliche Bildung und Übergang zur schulische Bildung
- Schulische Bildung
- Berufliche Ausbildung
- Hochschulbildung, berufliche Weiterbildung und Erwachsenenbildung

Das Kapitel Demografie und Arbeitsmarkt dient als Einleitung und Rahmenbedingung. Die einzelnen Kapitel der Bildungsbereiche enthalten darüber hinaus eine kurze Darstellung der demografischen Entwicklung der entsprechenden Altersklasse.

Wir bedanken uns bei allen Fachämtern und Bildungsinstitutionen, die uns beratend zur Seite gestanden haben, für Ihre Mitarbeit.

Die Bildungsbüros von Stadt und Landkreis Coburg

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN ABBILDUNGEN

Auf den folgenden linken Seiten finden Sie jeweils eine Abbildung, die eine Kennzahl darstellt. Der Titel und die Quellenangabe geben kurz und prägnant erste Informationen zur Kennzahl. Auf den rechten Seiten werden die Abbildungen erläutert und interpretiert. Dies erfolgt nach einem einheitlichen Schema:

Das Fragezeigen erklärt die Abbildung ganz allgemein und macht auf methodische Hinweise aufmerksam. Hier wird erläutert, was zu sehen ist und wie Definitionen verstanden werden.

Unter diesen Diagramm-Balken findet man Erläuterungen zur Entwicklung der Zahlen. Dabei wird insbesondere auf den Zeitverlauf geschaut, aber auch Abweichungen und zahlenmäßige Veränderungen werden beschrieben.
Berücksichtigung finden vor allem Daten des Statistischen Landesamtes. Teilweise werden auch Daten der Ämter und Fachbereiche der Bildungsregion genutzt.

Die Glühbirne zeigt mögliche Interpretationen auf, die aufgrund des vorhandenen Datenmaterials getroffen wurden. Die Aussagen stellen Sichtweisen der Bildungsbereiche dar und dienen als eine Diskussionsgrundlage.

Das Zahnrad steht für Aktivitäten, die in diesem Bereich bereits unternommen wurden. Es wird auf Best-Practice-Beispiele hingewiesen oder weitere Informationen zu diesem Thema gegeben.

INHALT

Das bayerische Schulsystem soll jeder Schülerin und jedem Schüler die Möglichkeit eröffnen, einen individuellen und erfolgreichen Bildungsweg zu absolvieren. Während die vierstufige Grundschule von allen Kindern gemeinsam durchlaufen wird, erfolgt danach ein Übertritt an eine weiterführende Schule. Diese biete allen Schüler*innen die Möglichkeit, einen Schulabschluss zu erreichen. Da sich die Leistungen von Kindern und Jugendlichen ändern, besteht die Option, den eigenen Bildungsweg zu ändern und anzupassen. Grundsätzlich steht mit jedem erreichten Abschluss der Weg zum nächsthöheren schulischen Ziel offen (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus).

Für die Planung von Bildungsstandorten ist es für eine Kommune entscheidend, die Entwicklung der Schülerzahlen und Bildungspendler*innen zu kennen. Deshalb wird auf den anschließenden Seiten für folgende Schularten die Entwicklung der Schülerzahlen aufgezeigt:

- Grundschulen
- Mittelschulen
- Realschulen
- Gymnasien
- Wirtschaftsschulen
- Fach- und Berufsoberschulen
- Förderzentren mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten
- Private Schulen

INDIKATOR: DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

- Bevölkerungsentwicklung der unter 18-Jährigen
- Prozentuale Bevölkerungsentwicklung der 6- bis unter 18-Jährigen
- Bevölkerungsprognose (in Tausend) der 6- bis unter 16-Jährigen

INDIKATOR: BILDUNGSEINRICHTUNGEN IM BEREICH DER ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN

- Schulstandorte in der Bildungsregion

INDIKATOR: BILDUNGSTEILNAHME IM BEREICH DER ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN

- Schüler*innen an Grundschulen
- Schüler*innen an Mittelschulen
- Schüler*innen an Realschulen
- Schüler*innen an Gymnasien
- Schüler*innen an der Wirtschaftsschule
- Schüler*innen an der Fachoberschule
- Schüler*innen an der Berufsoberschule
- Schüler*innen an Förderzentren mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung
- Schüler*innen an Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
- Schüler*innen an Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
- Schüler*innen an einer Privaten Schulen
- Bildungspendler*innen an Realschulen und Gymnasien
- Betreuung an Grundschulen
- Betreuung an Mittelschulen
- Betreuung an Realschulen
- Betreuung an Gymnasien

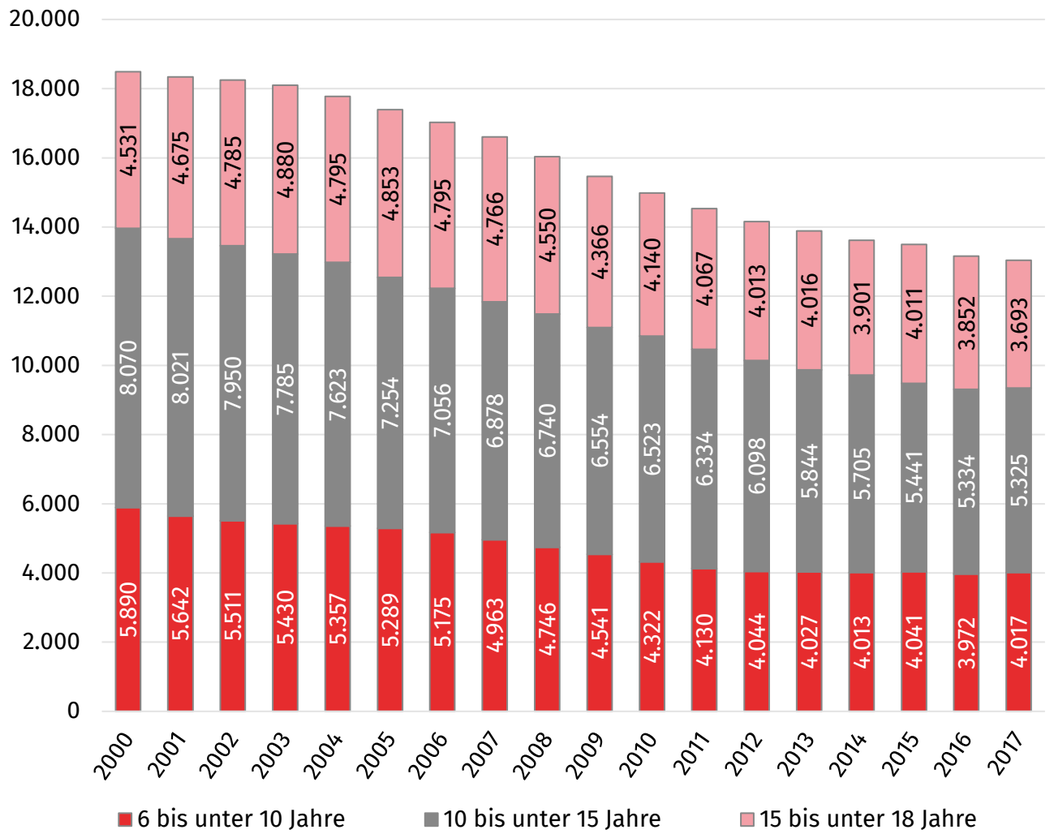
INDIKATOR: ÜBERGÄNGE AN ALLGEMEINBILDENDE SCHULEN

- Übergänge von der Grundschule auf weiterführende Schulen

INDIKATOR: ABSCHLÜSSE AN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN

- Schulabgänger*innen ohne Schulabschluss der Sekundarstufe I an Mittelschulen

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG DER 6- BIS UNTER 18-JÄHRIGEN



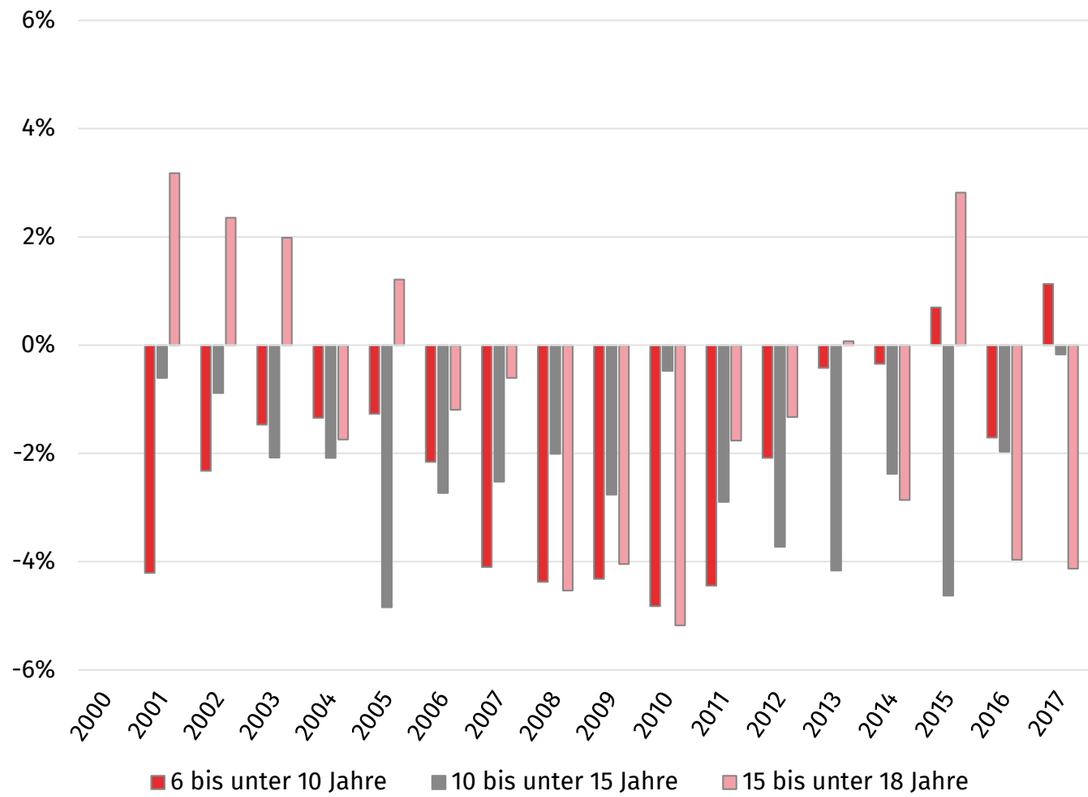
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

Im Kapitel der schulischen Bildung werden institutionelle Bildungsmöglichkeiten behandelt. Schüler*innen müssen bis zur Beendigung der Schulpflicht eine allgemein oder beruflich bildende Schule besuchen. Je nach besuchter Schulart, unterscheidet sich das Alter der Jugendlichen bei Verlassen der Schule. Deshalb zeigt diese Abbildung die Bevölkerungsentwicklung der 6- bis unter 10-Jährigen, die in einer Grundschule verweilen, und der 10- bis unter 15-Jährigen und 15- bis unter 18-Jährigen, die eine weiterführende Schule besuchen.

In allen drei Altersgruppen zeigt sich ein deutlicher Bevölkerungsrückgang von insgesamt ca. 18.500 auf knapp 13.200 Kinder und Jugendliche. Dies bedeutet einen Bevölkerungsrückgang von knapp 29% in den Jahren 2000 bis 2016 für die 6- bis unter 18-Jährigen.

Dieser Bevölkerungsrückgang spiegelt sich in den Schülerzahlen wider. Sinkende Schülerzahlen sind die Folge, wobei der Geburtenanstieg und die Zuwanderung junger Familien aus dem Ausland die Schülerzahlen in Zukunft leicht ansteigen lassen könnten.

PROZENTUALE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG DER 6- BIS UNTER 18-JÄHRIGEN

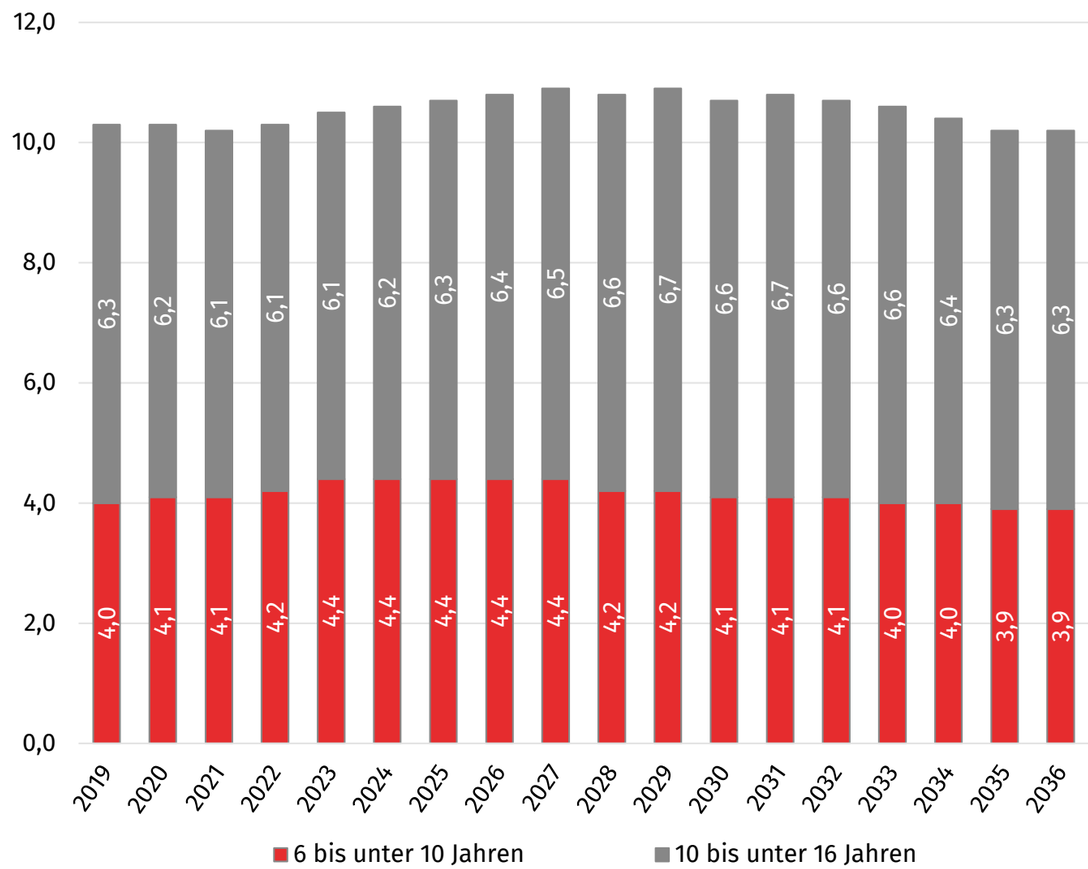


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

Neben der absoluten Entwicklung der Altersgruppen, ist auch die prozentuale Bevölkerungsentwicklung von Interesse. Diese gibt an, wie stark oder schwach sich die Altersgruppen im Vergleich zum Vorjahr verändert haben.

Es zeigt sich deutlich, dass seit 2006 jährlich die drei Altersstufen im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr gesunken sind. Erfreulicherweise zeigt sich im Jahr 2015 ein Anstieg der 6- bis unter 10-Jährigen und der 15- bis unter 18-Jährigen, was auf den Zuzug ausländischer Personen und Familien zurückzuführen ist.

BEVÖLKERUNGSPROGNOSE (IN TAUSEND) DER 6- BIS UNTER 16-JÄHRIGEN



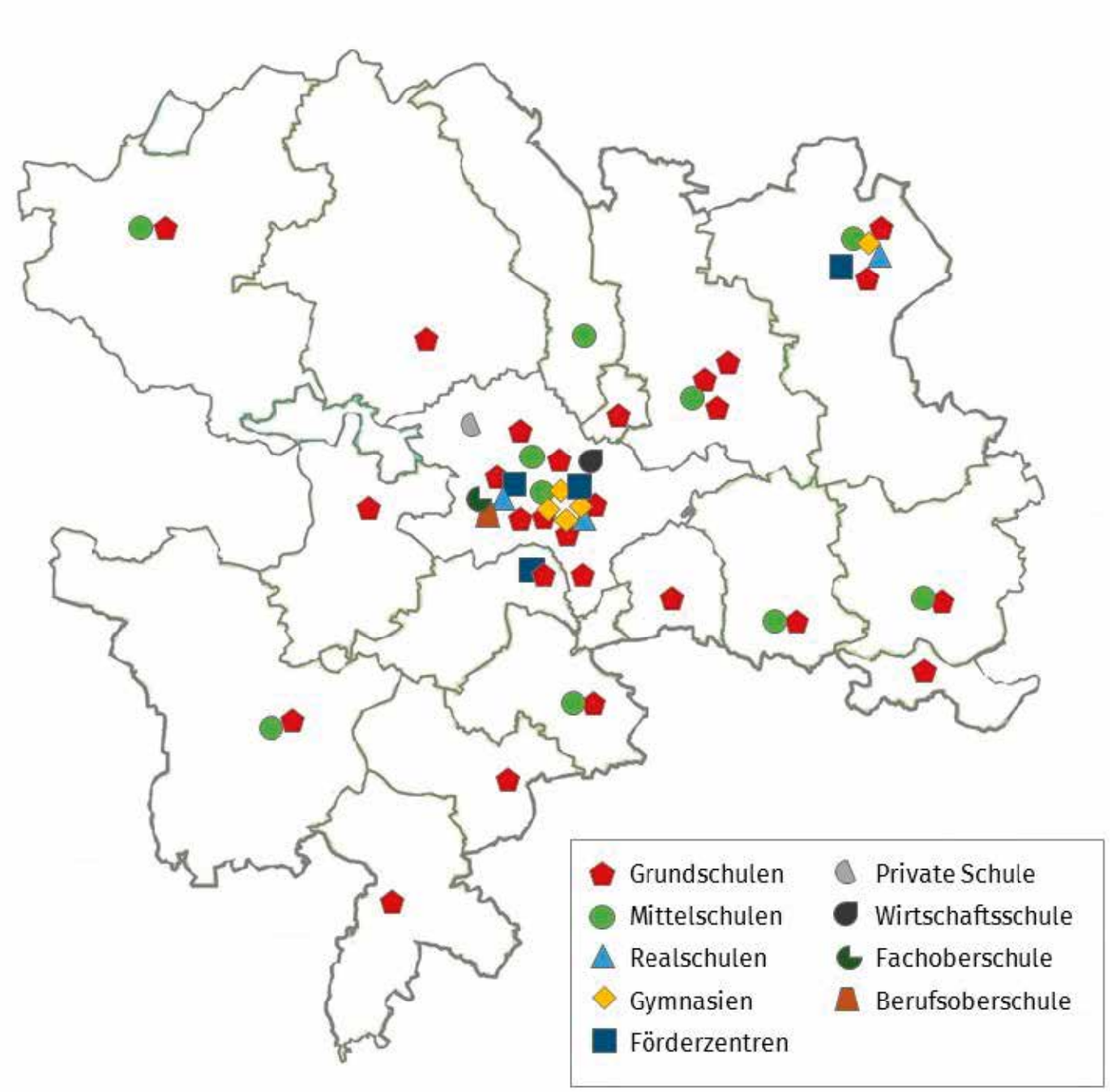
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. Eigene Berechnung und Darstellung.

Die Bevölkerungsprognosen des Bayerischen Landesamtes für Statistik sind in Tausend angegeben. Dies bedeutet, dass z.B. die Zahl 6,1 für 6.100 steht. Bevölkerungsprognosen werden auf Basis der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, der Entwicklung der Geburten und Wanderungsbewegungen getroffen. Beachtet werden muss, dass Vorausberechnungen gewisse Unsicherheiten mit sich bringen, da sich Rahmenbedingungen und das menschliche Verhalten ändern können.

Erfreulicherweise zeigt sich für die Jahre 2023 bis 2033 ein Bevölkerungswachstum, zumindest für die 10- bis unter 16-Jährigen. Bei den 6- bis unter 10-Jährigen ist ein Anstieg bis zum Jahr 2027 zu erwarten, bevor die Zahlen rückläufig werden. Der anhaltende Geburtenanstieg seit 2014 führt in den nächsten Jahren zu einer steigenden Anzahl der 6- bis unter 10-Jährigen.

Für die Jahre 2023 bis 2027 sind in den Grundschulen wieder mehr Kinder zu erwarten. Dies wird sich in den genannten Jahren in steigenden Schülerzahlen zeigen. Diese starken Jahrgänge sind dementsprechend vier Jahre später, also ab 2027, in den weiterführenden Schulen wieder zu finden.

SCHULSTANDORTE IN DER BILDUNGSREGION



Eigene Darstellung.

Diese Abbildung zeigt die Standorte der staatlichen Grundschulen, der weiterführenden Schulen, der privaten Schule, der Wirtschaftsschule, der Fach- und Berufsoberschule sowie der vier privaten Förderzentren.

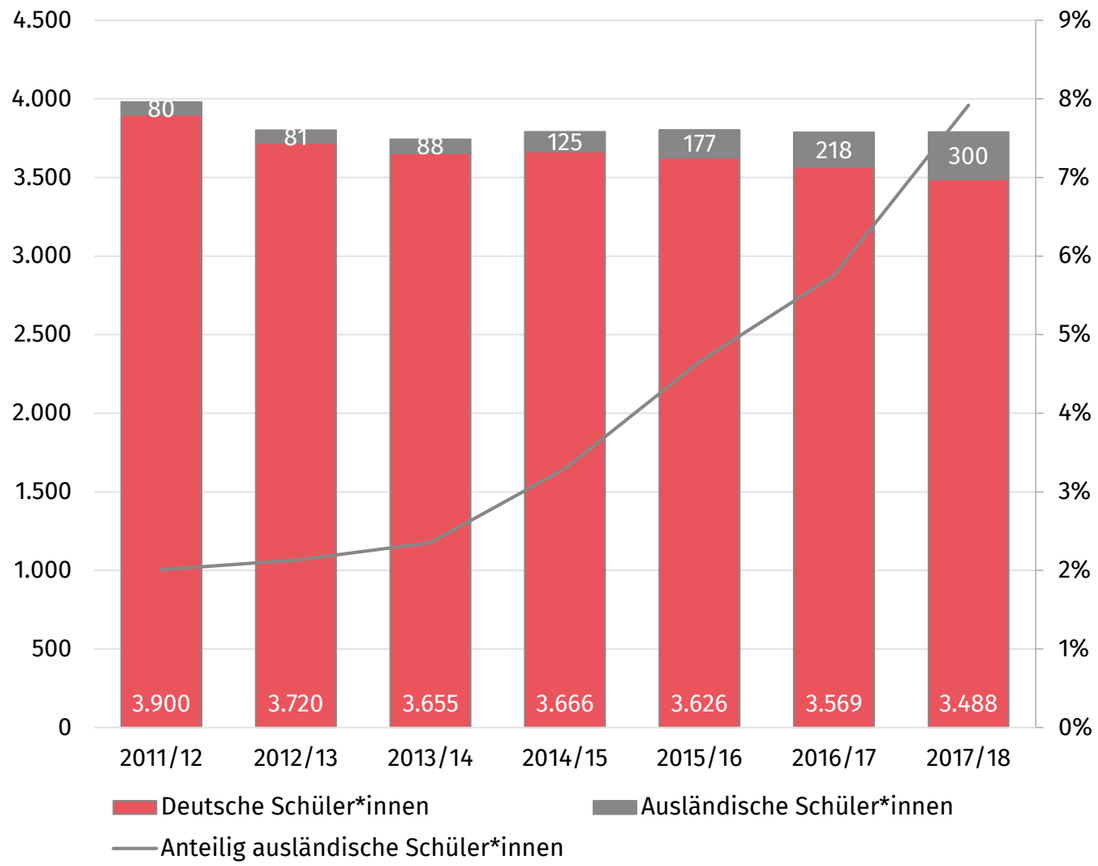
Neben der großen Kreisstadt Neustadt b. Cbg. finden sich in der zentral im Landkreis gelegenen kreisfreien Stadt Coburg viele Schulstandorte. Während in den Gemeinden meist eine Grundschule oder Grund- und Mittelschule vertreten ist, befinden sich die weiterführenden und beruflichen Schulen ausschließlich in Neustadt b. Cbg. und Coburg.

Diejenigen Kinder aus dem Landkreis Coburg, die eine Realschule, ein Gymnasium, ein Förderzentrum oder eine berufliche Schule besuchen, sind dementsprechend auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen, um ihre Schule zu erreichen. In einem weiteren Schritt könnte überprüft werden, welchen Einfluss die Länge und Dauer des Schulwegs auf die Wahl der weiterführenden Schule hat. Es ist davon auszugehen, dass Kinder aus entfernteren Dörfern und Gemeinden eher eine Mittelschule vor Ort besuchen, als eine andere weiterführende Schule in Coburg oder Neustadt b. Cbg.

„Durch gezielte pädagogische Angebote in unserer täglichen Arbeit versuchen wir zum einen, über alle Schularten hinweg, dem demografischen Wandel zu begegnen, aber auch die Rahmenbedingungen für eine attraktive Schullandschaft zu schaffen. Hierzu gehört aus unserer Sicht auch die gute Zusammenarbeit zwischen den Bildungspartnern Schule, Eltern und Kommunen zu pflegen, um den Schüler*innen bestmögliche Bildungschancen zukommen lassen zu können.“

Klaus Anderlik, Amtsleitung Amt für Schulen, Kultur und Bildung in der Stadt Coburg

SCHÜLER*INNEN AN GRUNDSCHULEN



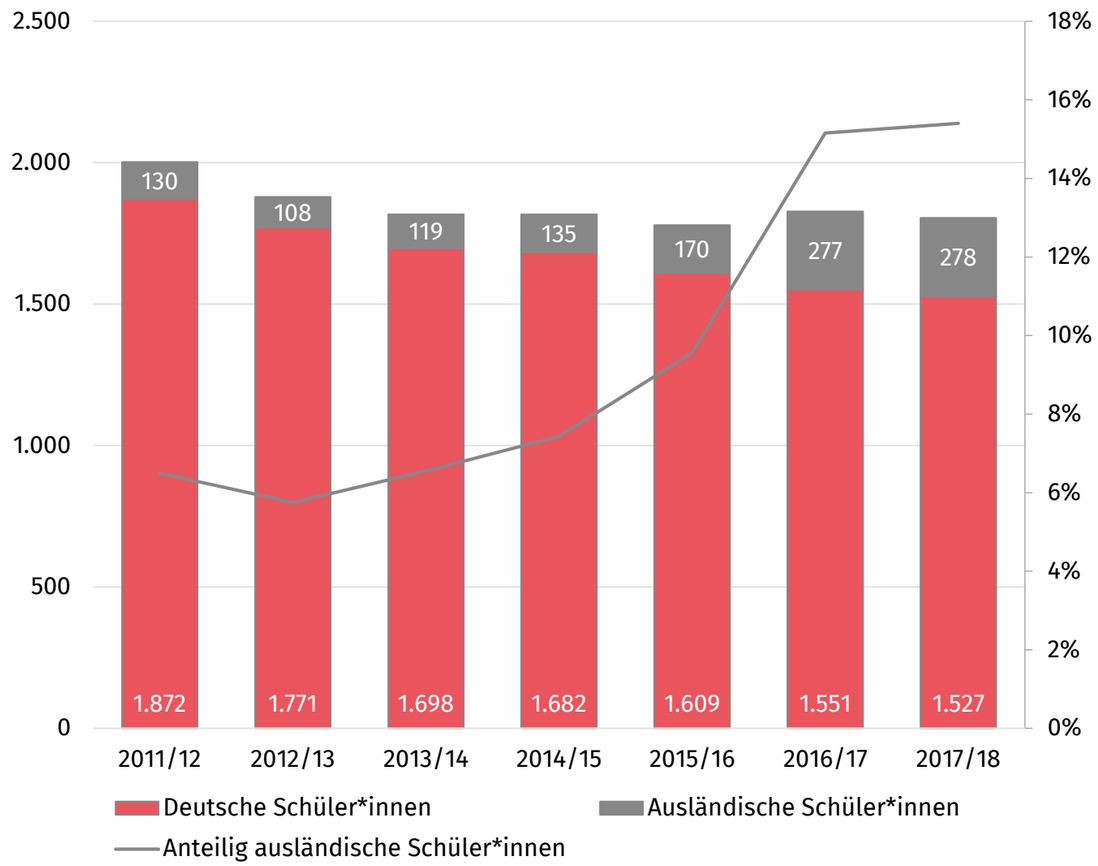
Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank. Stichtag: 01.10. des jeweiligen Schuljahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

In der Bildungsregion Coburg gibt es insgesamt 26 Grundschulen. Acht davon befinden sich in der Stadt Coburg, 18 in den Gemeinden des Landkreises Coburg. Fünf der Schulen sind Grund- und Mittelschulen.
Als ausländische Schüler*innen werden in der Abbildung alle Personen angesehen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Die Linie gibt den Anteil der ausländischen Schüler*innen an allen Grundschulen wider.

Diese Abbildung zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen an Grundschulen in der Bildungsregion Coburg. Seit dem Schuljahr 2012/13 bleiben die Schülerzahlen insgesamt auf einem konstanten Niveau. Der Anteil und die absolute Anzahl an ausländischen Schüler*innen steigen im Zeitverlauf deutlich an.

Trotz der sinkenden Geburtenzahlen ab 2005 bleibt die Anzahl der Grundschüler*innen konstant. Gründe hierfür liegen dementsprechend an Wanderungsbewegungen. Familien mit Kinder im Grundschulalter ziehen in die Bildungsregion Coburg. Gemäß der Abbildung sind es vor allem ausländische Kinder, die in die Bildungsregion kommen und mit hoher Wahrscheinlichkeit in der deutschen Sprache und den kulturellen Gegebenheiten gefördert werden müssen.

SCHÜLER*INNEN AN MITTELSCHULEN



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank. Stichtag: 01.10. des jeweiligen Schuljahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

Die Bildungsregion Coburg kann insgesamt 10 Mittelschulen in zwei Mittelschulverbünden aufweisen. Zwei sind in der Stadt Coburg verortet; die restlichen Schulen in den Gemeinden des Landkreises. Die Hälfte der Mittelschulen sind Grund- und Mittelschulen.
Als ausländische Schüler*innen werden in der Abbildung alle Personen angesehen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Die Linie gibt den Anteil der ausländischen Schüler*innen an allen Mittelschüler*innen.

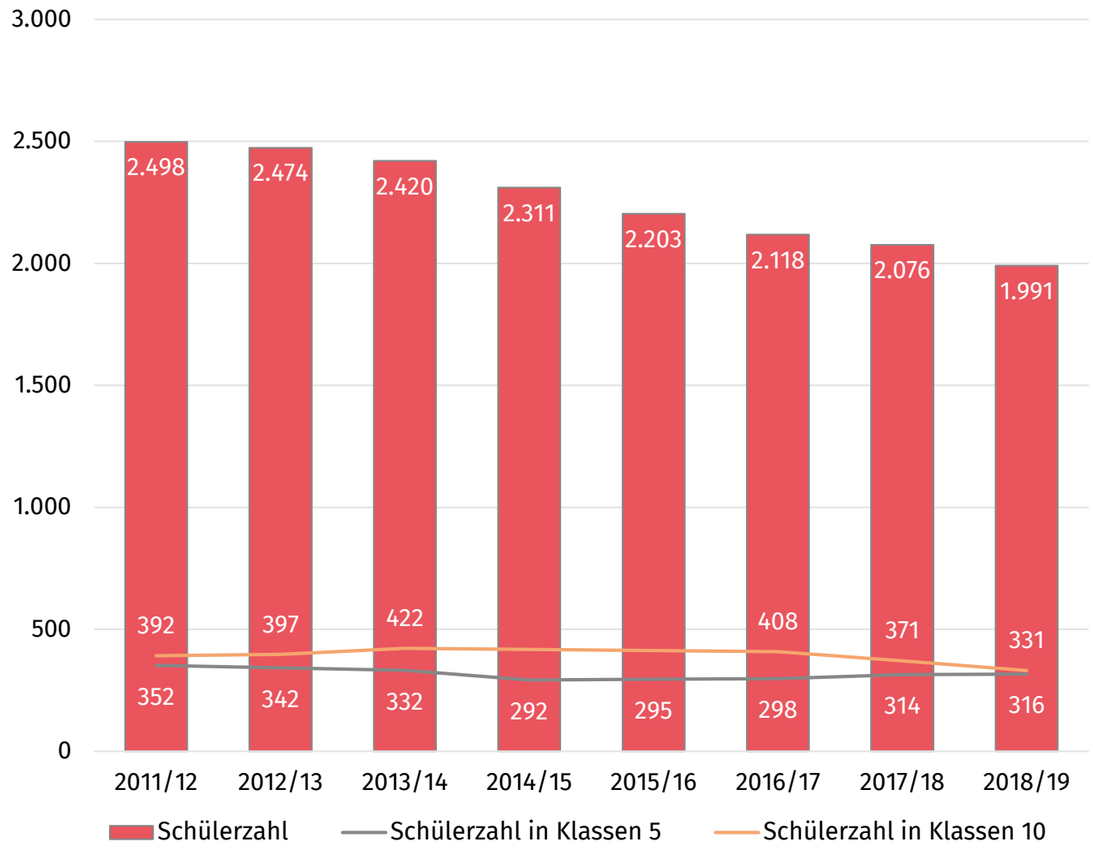
Bei den Mittelschulen in der Bildungsregion Coburg zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Grundschulen. Nach einem Rückgang bis zum Schuljahr 2013/14 zeigen sich seither konstant bleibende Schülerzahlen.

Demgegenüber steht ein steigender Anteil an ausländischen Schüler*innen. Diese Jugendlichen werden entweder in den normalen Regelklassen untergebracht oder in dafür geschaffene Deutschklassen. Diese sind für Schüler*innen eingerichtet worden, die als Quereinsteiger*in in das bayerische Schulsystem eintreten und keinerlei oder wenig Deutschkenntnisse besitzen. In diesen Klassen werden Neuzugewanderte differenziert gefordert und gefördert, insbesondere im Erlernen der deutschen Sprache, sodass im bestmöglichen Fall ein Besuch der Regelklasse im nächsten Schuljahr angestrebt werden kann (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus).

„Der Zuzug ausländischer Schüler*innen führt dazu, dass der Rückgang der Schülerzahlen in den Mittelschulen abgeschwächt wird bzw. umgekehrt wird. Sie tragen somit zum Erhalt der Mittelschulangebote bei. Es stellt sich die Frage, welche dieser Kinder grundsätzlich geeignet wären, andere Schulabschlüsse zu erreichen.“

Brigitte Keyser, Fachbereichsleitung Bildung, Kultur, Sport im Landratsamt Coburg

SCHÜLER*INNEN AN REALSCHULEN



Quelle: Amt für Schulen, Kultur und Bildung und Fachbereich Bildung, Kultur und Sport. Stichtag: 01.10. des jeweiligen Schuljahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

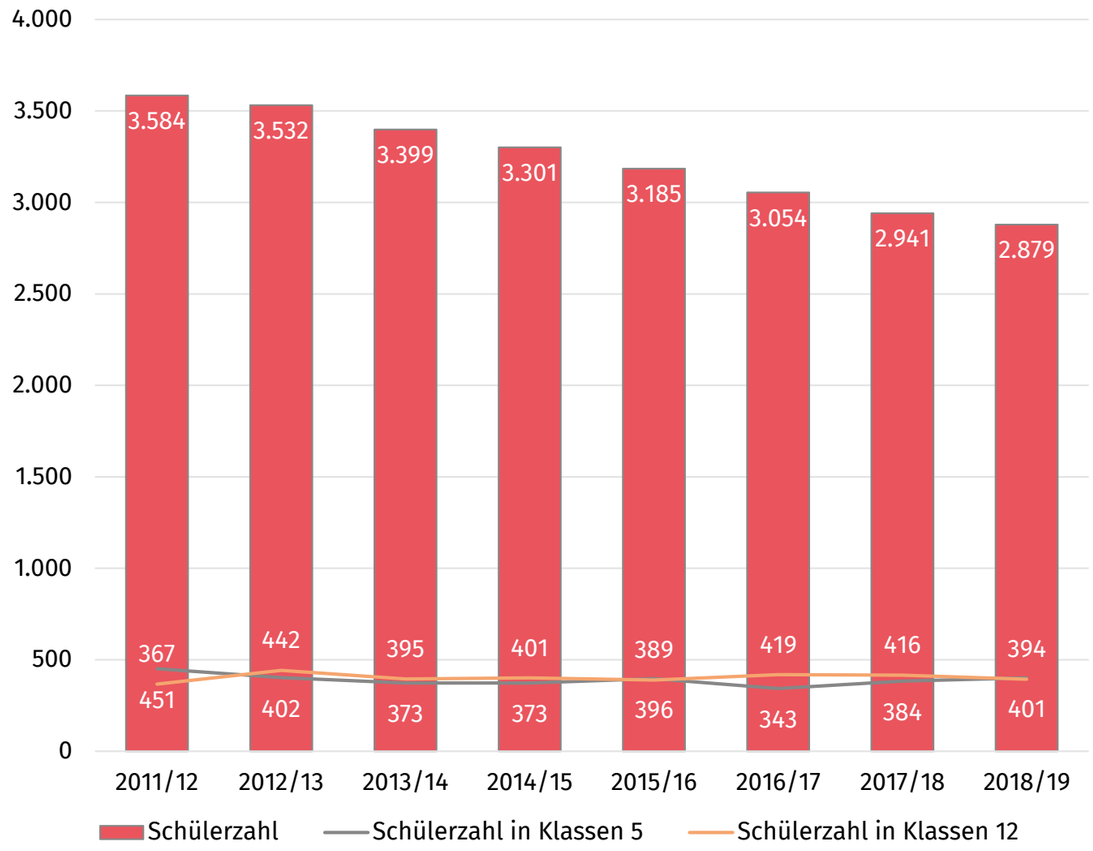
Insgesamt gibt es in der Bildungsregion drei Realschulen. Zwei Realschulen befinden sich auf dem Gebiet der Stadt Coburg; eine Realschule ist in Neustadt bei Coburg. Während es für Grund- und Mittelschulen eine Schulsprengelpflicht gibt, können Schüler*innen andere weiterführende Schularten, wie Gymnasien und Realschulen, und Schulen frei wählen. Berücksichtigt werden muss allerdings, dass Fahrtkosten und Wegstrecken nur dann durch die Stadt oder den Landkreis Coburg übernommen werden, wenn die nächstgelegene Schule im Sinne des Gesetzes über die Kostenfreiheit des Schulwegs (SchKfrG) besucht wird.

Die Schülerzahlen der letzten Jahre zeigen für die Realschulen in der Bildungsregion einen deutlichen Trend: Die Schülerzahlen sinken seit 2011/12 kontinuierlich. Dies zeigt sich auch an den Schüler*innen in den 5. Klassen. Diese sind im Zeitverlauf ebenfalls gesunken. Erfreulicherweise zeigt sich jedoch für das Schuljahr 2017/18 ein leichter Anstieg.

„Nachdem die Schülerzahlen an den Realschulen deutlich gesunken sind, die Zahl der 5. Klässler aber seit 2014/15 wieder ansteigen, wäre zu betrachten, ob die sinkenden Zahlen durch Rückübertritte verursacht werden.“

Brigitte Keyser, Fachbereichsleitung Bildung, Kultur, Sport im Landratsamt Coburg

SCHÜLER*INNEN AN GYMNASIEN



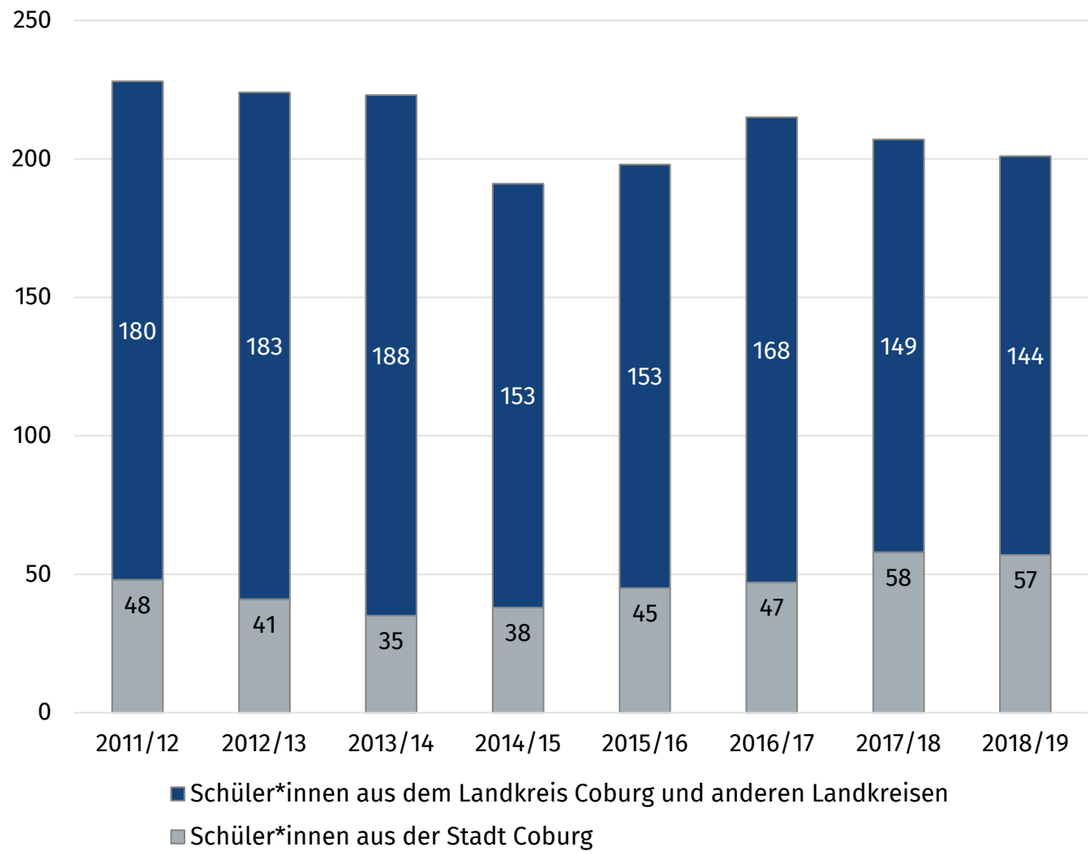
Quelle: Amt für Schulen, Kultur und Bildung und Fachbereich Bildung, Kultur und Sport. Stichtag: 01.10. des jeweiligen Schuljahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

Wie viele Schüler*innen in den letzten Jahren ein Gymnasium besuchten, zeigt diese Abbildung. Neben den Schülerzahlen insgesamt werden zusätzlich auch die 5. und 12. Klässler*innen ausgewiesen. Die Bildungsregion Coburg weist insgesamt fünf Gymnasien auf: Vier davon befinden sich auf dem Gebiet der Stadt Coburg; ein Gymnasium ist in Neustadt b. Cbg.

Ebenso wie bei den Realschulen sanken auch bei den fünf Gymnasien in der Bildungsregion die Schülerzahlen kontinuierlich. Die Schülerzahlen in den Eingangs- und Ausgangsklassen, also 5. und 12. Klasse, bleiben weitestgehend auf einem konstanten Niveau.

Gründe hierfür sind insbesondere der demografische Wandel: Der Rückgang der Geburten im letzten Jahrzehnt manifestiert sich nun in den Zahlen der Jugendlichen zwischen 10 und 20 Jahren. Demgegenüber stehen konstante Schülerzahlen in den 5. Klassen. Daraus kann u.a. geschlossen werden, dass zwar viele Schüler*innen nach der Grundschule vorerst auf ein Gymnasium wechseln; im Zeitverlauf aber diese Schulart verlassen und an eine andere wechseln. Dies kann ein Grund für konstante Schülerzahlen in Klasse 5 und zeitgleich sinkende Gesamtschülerzahlen sein. Die konstanten Schülerzahlen in Klasse 12 können durch Quereinsteiger*innen erklärt werden. Nach Abschluss der mittleren Reife, haben die Schüler*innen unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, die Einführungsklasse zu besuchen und somit den Übergang in die Oberstufe und den Erhalt der allgemeinen Hochschulreife zu erlangen.
Zum Schuljahr 2018/19 wurde in Bayern wieder das neunjährige Gymnasium (G9) eingeführt. Die derzeitigen Fünftklässler haben somit die Möglichkeit das Gymnasium in neun Jahren Lernzeit zu durchlaufen oder bis zu ihrem Abitur auf acht Jahre zu verkürzen (G8). Im Vergleich zum vorherigen Schuljahr sind im Schuljahr 2018/19 tatsächlich mehr Fünftklässler zu verzeichnen. Inwiefern das an der Option G9 liegt, kann aktuell nicht beurteilt werden.

SCHÜLER*INNEN AN DER WIRTSCHAFTSSCHULE



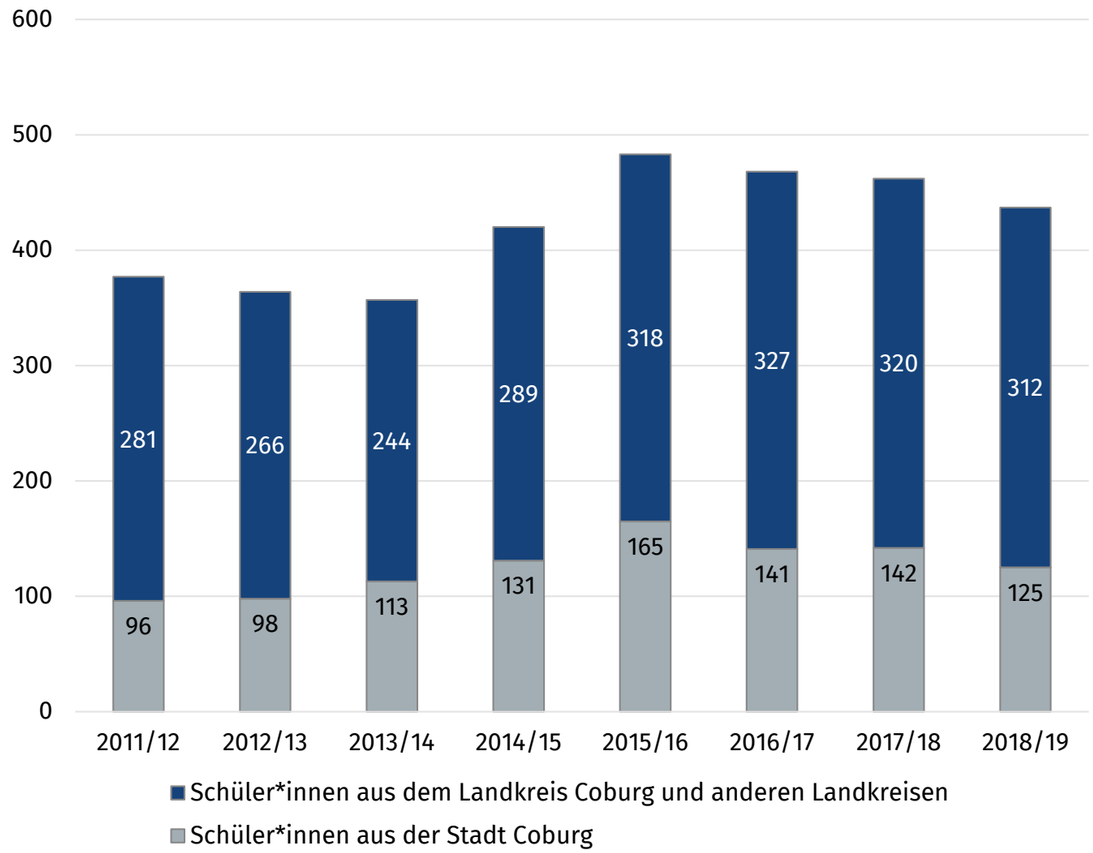
Quelle: Amt für Schulen, Kultur und Bildung. Stichtag: 20.10. des jeweiligen Schuljahres.
Eigene Berechnung und Darstellung.

Die Wirtschaftsschule ist neben der Mittelschule, der Realschule und dem Gymnasium eine weiterführende Schule, zählt jedoch offiziell zu den beruflichen Schulen. Neben dem allgemeinbildenden Unterricht findet jedoch eine vertiefte wirtschaftliche Grundbildung statt, um auf eine entsprechende kaufmännische Tätigkeit vorzubereiten. Nach Bestehen der Abschlussprüfung kann man einen Wirtschaftsschulabschluss aufweisen, der zu den mittleren Bildungsabschlüssen zählt (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus).

Das Einzugsgebiet der Staatlichen Wirtschaftsschule Coburg umfasst überwiegend die Stadt und den Landkreis Coburg, d.h. die Schüler*innen der Wirtschaftsschule kommen vor allem aus der Bildungsregion. Zum Schuljahr 2014/15 gab es einen kleinen Einbruch bei den Schülerzahlen; seitdem bleiben die Zahlen auf konstantem Niveau. Auffällig ist, dass die Zahl der Schüler*innen aus der Stadt Coburg in den letzten Jahren anstieg, währenddessen die Zahl der Jugendlichen aus dem Landkreis im Zeitverlauf gesunken ist - mit Ausnahme des Schuljahres 2016/17.

Im Landkreis Lichtenfels besteht eine private Wirtschaftsschule, die ebenfalls von einigen Schüler*innen aus der Bildungsregion Coburg besucht wird. Zum Stichtag 01.10.2018 besuchten 11 Schüler*innen aus der Stadt und 27 Schüler*innen aus dem Landkreis die Private Wirtschaftsschule im Landkreis Lichtenfels. Im Unterschied zur Wirtschaftsschule in der Bildungsregion Coburg, kann an der Privaten Wirtschaftsschule bereits die 6. Klasse besucht werden.

SCHÜLER*INNEN AN DER FACHOBERSCHULE



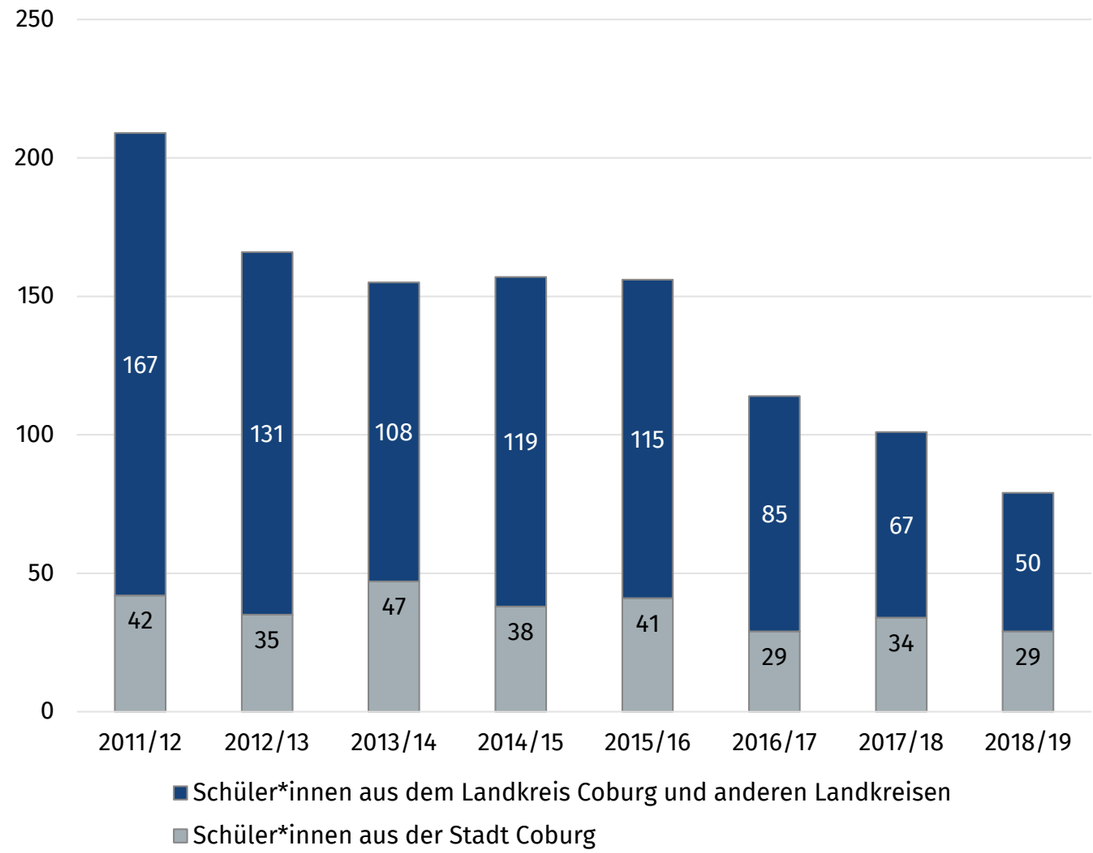
Quelle: Amt für Schulen, Kultur und Bildung. Stichtag: 20.10. des jeweiligen Schuljahres.
Eigene Berechnung und Darstellung.

Fachoberschulen vermitteln neben allgemeinen Kenntnissen auch eine fachtheoretische und –praktische Bildung und bauen auf einem mittleren Schulabschluss auf. Nach erfolgreich bestandener Prüfung hat man die Fachhochschulreife erlangt bzw. nach dem Besuch einer 13. Klasse und dem erfolgreichen Abschneiden in der Prüfung auch die allgemeine Hochschulreife (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus).

Einen positiven Schülerzahlentrend zeigt sich an der Fachoberschule. Seit 2011/12 haben die Schülerzahlen deutlich an Zuwachs gewonnen, wobei seit dem Schuljahr 2016/17 wieder ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist.

Diese Schulart erfreut sich großer Beliebtheit, um die Fach- oder die allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Dies deckt sich mit den Erfahrungen der Kammern (IHK und HWK), da diese vermehrt um Auszubildende werben, jedoch die Rückmeldung erhalten, dass sich viele Absolvent*innen mit mittlerem Bildungsabschluss für eine weitere allgemeinbildende Schulrichtung entscheiden. Hier sind genauere Analysen notwendig, um zu erfahren, aus welchen Gründen Schüler*innen einen weiteren Schulbesuch der Ausbildung vorziehen.

SCHÜLER*INNEN AN DER BERUFSOBERSCHULE



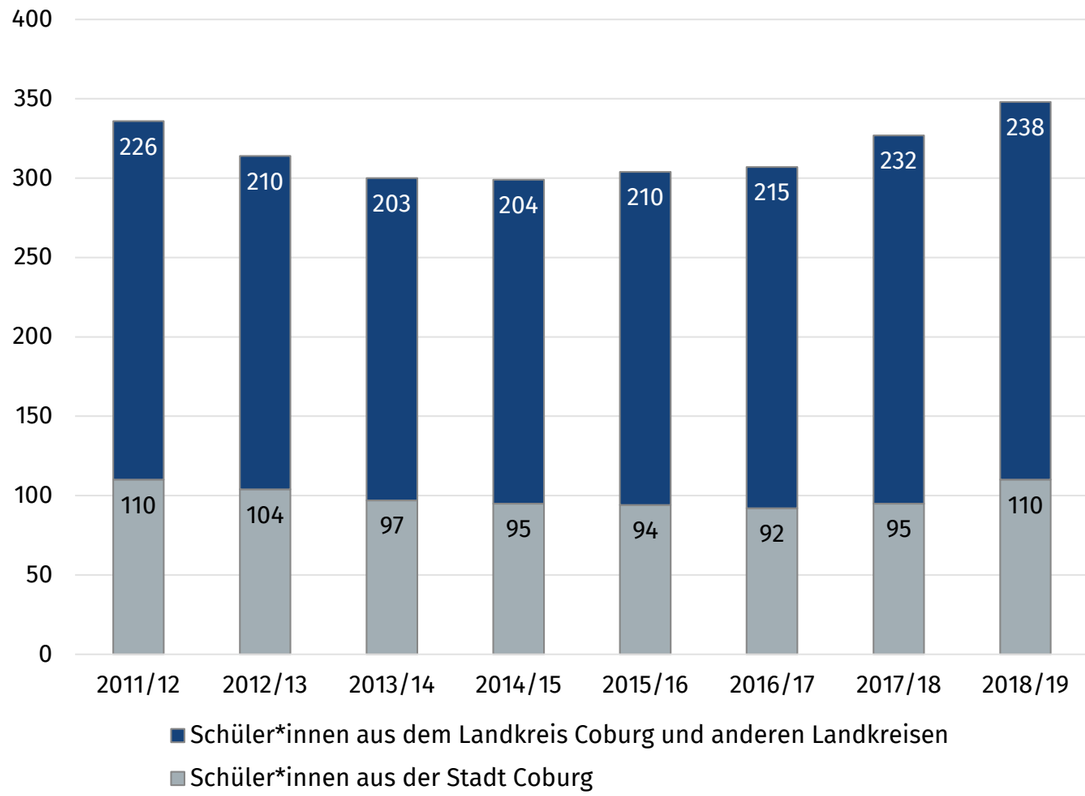
Quelle: Amt für Schulen, Kultur und Bildung. Stichtag: 20.10. des jeweiligen Schuljahres.
Eigene Berechnung und Darstellung.

Die Berufsoberschule baut, wie die Fachoberschule auch, auf einem mittleren Bildungsabschluss auf. Sie kann jedoch erst nach einer der Ausbildungsrichtung entsprechenden abgeschlossenen Berufsausbildung besucht werden. Analog zur Fachoberschule werden allgemeine und fachtheoretische Kenntnisse vermittelt und die Schule mit einer Fach- oder allgemeinen Hochschulreife abgeschlossen (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus).

Die Schülerzahl an der Staatlichen Berufsoberschule Coburg ist im Zeitraum von 2011/12 bis 2017/18 um die Hälfte gesunken. Während 2011/12 noch knapp über 200 Schüler*innen diese Schulart besuchten, waren es im Jahr 2017/18 nur noch ca. 100 Schüler*innen und ein Schuljahr später knapp 80.

Die Gründe hierfür sind durchaus vielfältig. Eine mögliche Erklärung ist der Trend zur „Höherbildung“. Immer weniger Jugendliche absolvieren eine berufliche Ausbildung. Dies hat zur Folge, dass weniger Personen eine Berufsoberschule besuchen. Hinzukommt, dass viele Absolvent*innen mit einem mittleren Schulabschluss direkt eine allgemeine schulische Weiterbildung anstreben und somit ebenfalls - auch nicht in den Folgejahren - eine Berufsoberschule besuchen.

SCHÜLER*INNEN AN FÖRDERZENTREN MIT DEN FÖRDERSCHWERPUNKTEN LERNEN, SPRACHE, EMOTIONALE UND SOZIALE ENTWICKLUNG



Quelle: Sonderpädagogik für Kinder im Coburger Land e.V. Stichtag: 01.11. des jeweiligen Schuljahres.
Eigene Berechnung und Darstellung.

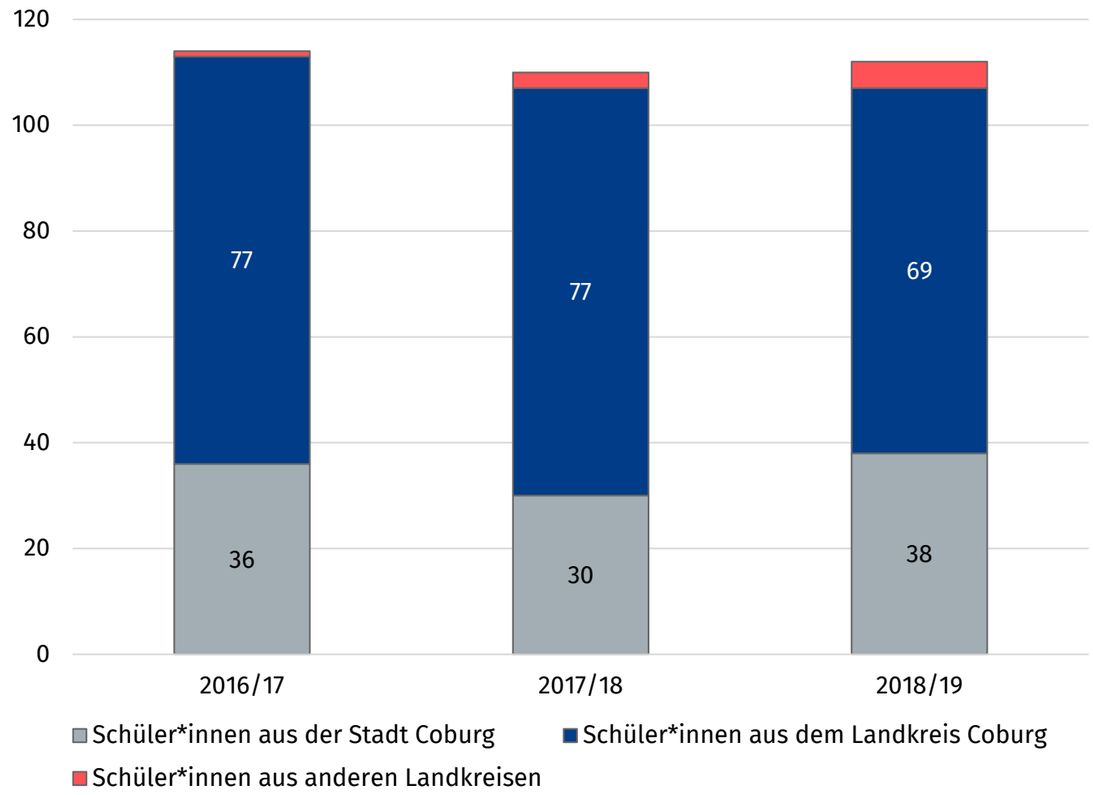
In der Bildungsregion Coburg gibt es zwei Förderzentren mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung. Die Bildung, Betreuung und Förderung ist dabei auf die sonderpädagogischen Bedarfe der Kinder abgestimmt. Das schulische Leben wird weiterhin durch Angebote der schulvorbereitenden Einrichtungen (siehe Kapitel Übergang zur schulischen Bildung), mobile sonderpädagogische Hilfen (MsH) und mobile sonderpädagogische Dienste (MsD) ergänzt. Beiden Schulen befinden in privater Trägerschaft des Vereins Sonderpädagogik für Kinder im Coburger Land e.V.

Die Entwicklung der Schülerzahlen zeigt einen U-förmigen Verlauf auf. Während die Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2014/15 gesunken sind, erfahren die Schulen ab diesem Zeitpunkt wieder einen Zuwachs. Insbesondere die Zahl der Erstklässler wächst kontinuierlich.

Beachtlich ist, dass an anderen weiterführenden Schulen die Schülerzahlen kontinuierlich sinken, während die Schülerzahl an Förderzentren steigt. Mögliche Gründe hierfür sind eine gesteigerte Akzeptanz der Schulform in der Bevölkerung, die Chance zum Erwerb des Mittelschulabschlusses sowie die Einrichtung einer unabhängigen Schulberatung, die Eltern und Kinder bei der Schulwahl und bei Schulproblemen berät.

Nach §21 BayEUG sind mobile sonderpädagogische Dienste (MsD) ein präventives Angebot zur umfangreichen Diagnostik von Schüler*innen mit Förderbedarfen an Regeschulen. Mobile sonderpädagogische Hilfen (MsH) setzen bereits früher an und bieten eine umfangreiche Diagnostik sowie eine individuelle Vor-Ort-Förderung von nicht-schulpflichtigen Kindern in Kindertageseinrichtungen an.

SCHÜLER*INNEN AN FÖRDERZENTREN MIT DEM FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG



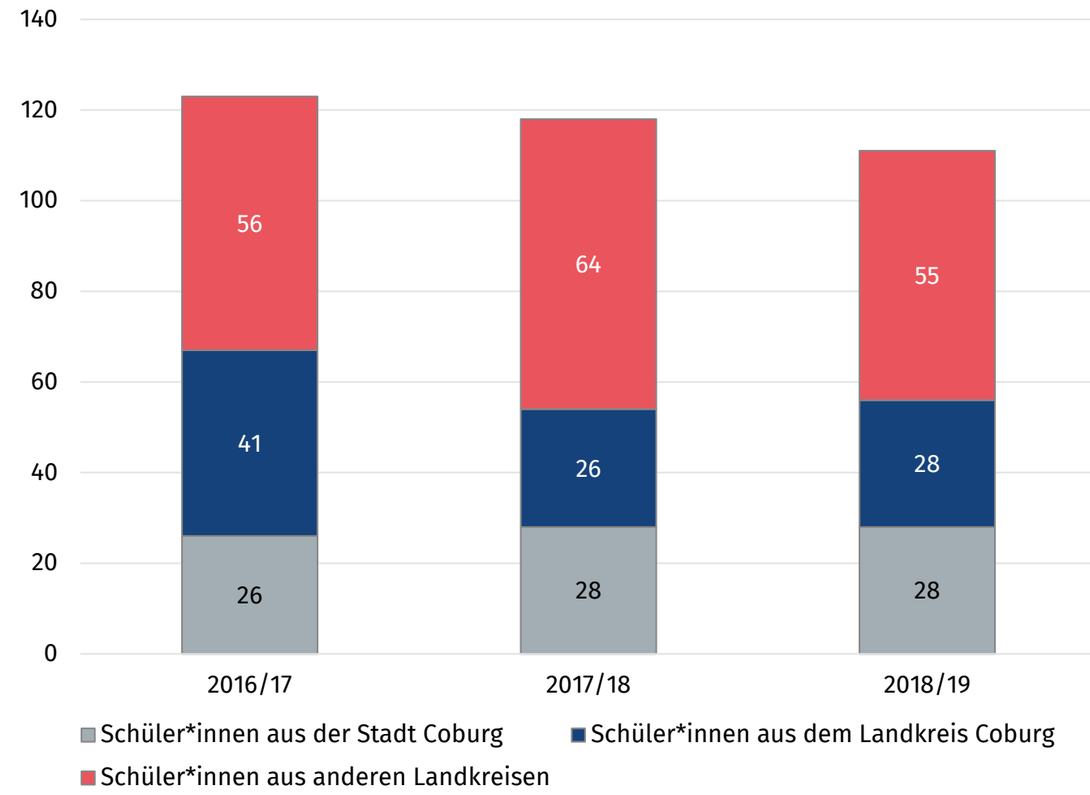
Quelle: Mauritiusschule Ahorn. Stichtag: 01.10. des jeweiligen Schuljahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

In der Bildungsregion gibt es ein Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Der Sprengel dieses Förderzentrums ist die Stadt und die Gemeinden des Landkreises Coburg. Demnach setzt sich die Gesamtschülerzahl fast ausschließlich aus Kindern der Bildungsregion zusammen.

In den gezeigten Jahren ist die Schülerzahl konstant geblieben. Es sind jedoch längere Betrachtungszeiträume nötig, um eine längerfristige Entwicklung aufzeigen zu können.

Seit dem Schuljahr 2001/02 ermöglicht das Förderzentrum durch Partnerklassen an verschiedenen Grund- und Mittelschulen gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Förderbedarf. Bei diesen Partnerklassen bilden acht Kinder mit Förderbedarf und eine kleine Regelklasse gemeinsam einen Klassenverbund. Lehrkräfte aus beiden Schulformen arbeiten intensiv zusammen und ermöglichen somit eine gemeinsame Beschulung. Im Jahr 2015 wurde dem Förderzentrum auch das Schulprofil Inklusion verliehen.

SCHÜLER*INNEN AN FÖRDERZENTREN MIT DEM FÖRDERSCHWERPUNKT KÖRPERLICHE UND MOTORISCHE ENTWICKLUNG

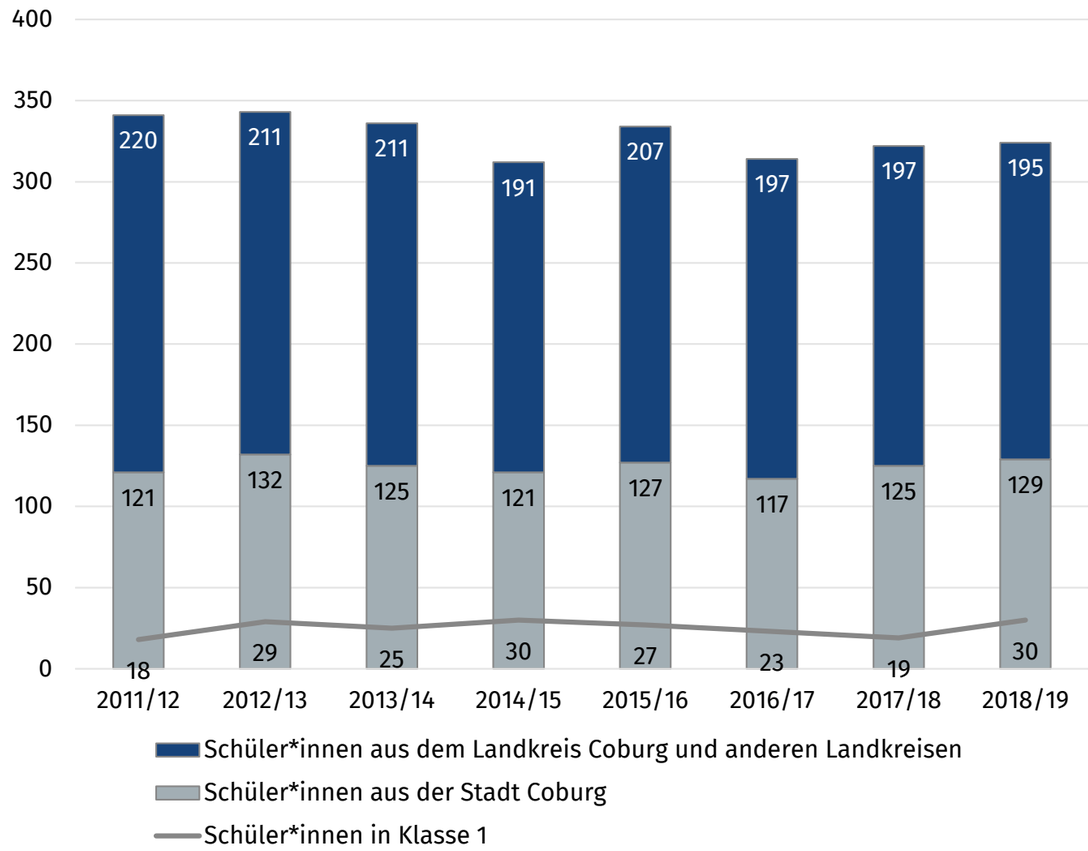


Quelle: Schule am Hofgarten. Stichtag: 01.10. des jeweiligen Schuljahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

In der Bildungsregion Coburg gibt es ebenfalls ein Förderzentrum mit dem Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Neben der Grund- und Mittelstufe wird dort auch die Berufsschulstufe unterrichtet. Der Sprengel dieses Förderzentrums stellt ganz Oberfranken dar. Deshalb besuchen neben Schüler*innen aus der Bildungsregion auch viele Schüler*innen aus anderen Städten und Landkreisen dieses Förderzentrum.

Die Schülerzahlen an diesem Förderzentrum sind seit dem Schuljahr 2016/17 leicht gesunken. Im Schuljahr 2018/19 kommen die Hälfte der Schüler*innen aus anderen Städten und Landkreisen. Ein Viertel der Kinder und Jugendlichen kommt aus der Stadt Coburg und ein weiteres Viertel aus dem Landkreis Coburg.

SCHÜLER*INNEN AN EINER PRIVATEN SCHULE



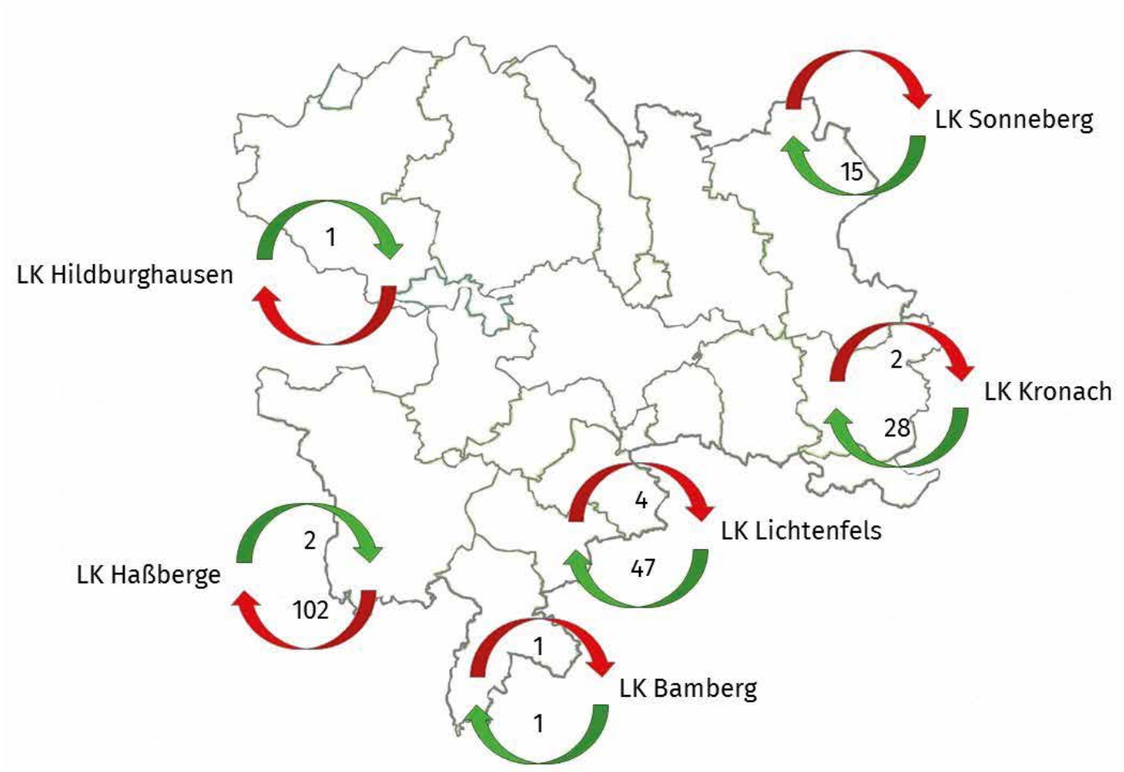
Quelle: Amt für Schulen, Kultur und Bildung. Stichtag: 01.10. des jeweiligen Schuljahres.
Eigene Berechnung und Darstellung.

In der Bildungsregion Coburg gibt es eine allgemeinbildende Schule, die in privater Trägerschaft liegt und der Waldorfpädagogik folgt. Diese Schulart wird von Kindern und Jugendlichen der ersten bis teilweise zur 13. Klasse besucht, d.h. neben der Mittel- und Oberstufe kann bereits die Unterstufe an dieser Schulform besucht werden.

Die Entwicklung der Gesamtschülerzahl sowie der Schüler*innen in der ersten Jahrgangsstufe weist jährlich kleine Schwankungen auf. In der Regel setzt sich die Schülerzahl zu ca. 40% aus Jugendlichen wohnhaft in der Stadt Coburg und zu ca. 60% aus Jugendlichen aus dem Landkreis Coburg zusammen.

Neben der privaten Schule im Gebiet der Bildungsregion Coburg gibt es weitere private Schulen in angrenzenden Landkreisen, die von Schüler*innen aus der Region besucht werden. So bietet die private Montessori-Schule, eine staatlich genehmigte Grund- und Mittelschule im Landkreis Kronach, in den Klassen eins bis zehn die Hinführung zum Qualifizierenden Mittelschulabschluss, zum Mittleren Bildungsabschluss sowie die Begleitung zum Übertritt an ein Gymnasium an. Seit dem Schuljahr 2017/18 wird dieses Angebot durch die Montessori-Fachoberschule (MOS) ergänzt, die Schüler*innen mit einem mittleren innerhalb von zwei Jahren zur allgemeinen Fachhochschulreife führt. Darüber hinaus gibt es im Landkreis Hildburghausen eine private Hermann-Lietz-Schule, die sowohl ein Internat als auch ein Tagesheim als Schulbesuch anbietet. In den Klassenstufen 1 bis 13 werden die Schüler*innen in den unterschiedlichen Schulzweigen Grundschule, Hauptschule, Realschule, Fachoberschule und Gymnasium unterrichtet. Die hier aufgeführten privaten Schulen zeichnen sich durch verschiedene und besondere pädagogische Angebote auf, die sich stark von den regulären, staatlichen Schulen unterscheiden, sodass sich Eltern und Schüler*innen bewusst für diese Angebote entscheiden.

BILDUNGSPENDLER*INNEN AN REALSCHULEN UND GYMNASIEN



Quelle: Amt für Schulen, Kultur und Bildung und Fachbereich Bildung, Kultur und Sport. Stichtag: 01.10.18.
Eigene Berechnung und Darstellung.

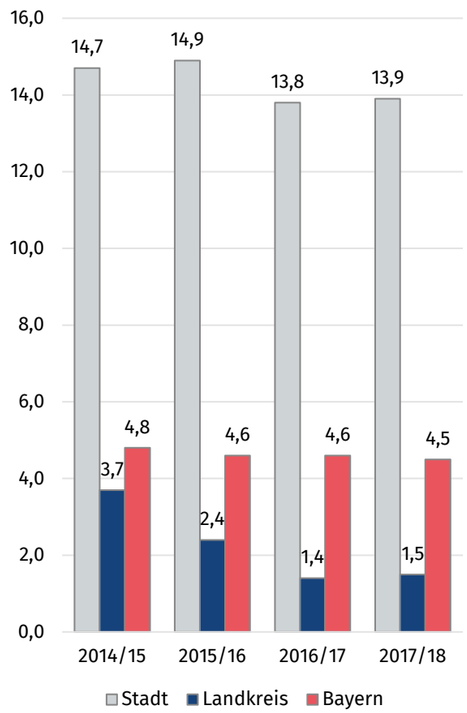
Diese Karte zeigt die Bildungspendler*innen in die Region und in benachbarte Landkreise. Auch wenn es Schülerströme über alle Schularten hinweg gibt, zeigt diese Abbildung nur Schülerströme der staatlichen Realschulen und Gymnasien. Nicht aufgezeigt werden Schülerströme zwischen Stadt und Landkreis Coburg, denn sie werden als Bildungsregion insgesamt betrachtet.

Zum Oktober 2018 besuchen insgesamt 94 Schüler*innen Realschulen und Gymnasien in der Bildungsregion, obwohl sie ihren Wohnsitz außerhalb der Region haben. Die meisten Schüler*innen kommen dabei aus dem Landkreis Lichtenfels und besuchen überwiegend weiterführende Schulen in der Stadt Coburg. Die Schüler*innen aus dem Landkreis Kronach und dem Landkreis Sonneberg besuchen fast ausschließlich die beiden weiterführenden Schulen in Neustadt b.Cbg.
109 Schüler*innen aus der Bildungsregion Coburg besuchen Schulen außerhalb der Region. Die meisten davon besuchen Realschulen und Gymnasien im Landkreis Haßberge. Die überwiegende Anzahl dieser Schüler*innen ist in den südlichen Gemeinden des Landkreises Coburg wohnhaft.

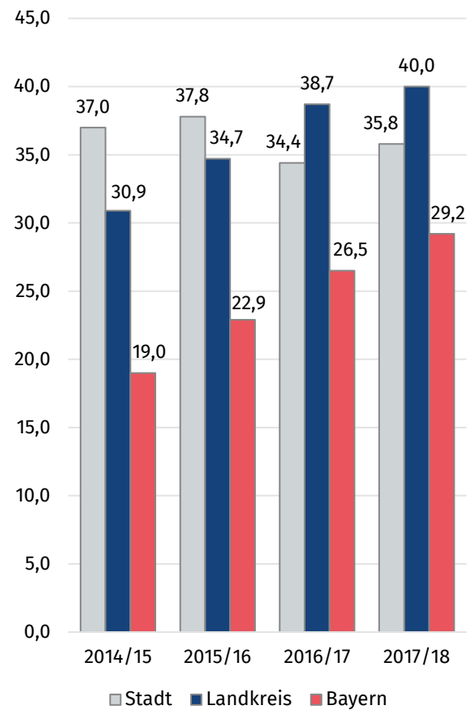
Gründe für Pendlerbewegungen im schulischen Bereich gibt es viele. Besondere Angebote an Schulen, kürzere oder schnellere Fahrtwege vom Wohnort zur Schule sind dabei die naheliegenden Gründe. Um Pendlerbewegungen im schulischen Bereich komplett darzustellen, wäre in einem weiteren Schritt notwendig, auch Schülerströme im Grund- und Mittelschulbereich, zu privaten Schulen außerhalb des Landkreises und in Schulen in Thüringen zu erfassen.

BETREUUNG AN GRUNDSCHULEN

Gebundener Ganztag



(Verlängerte) Mittagsbetreuung und offener Ganztag



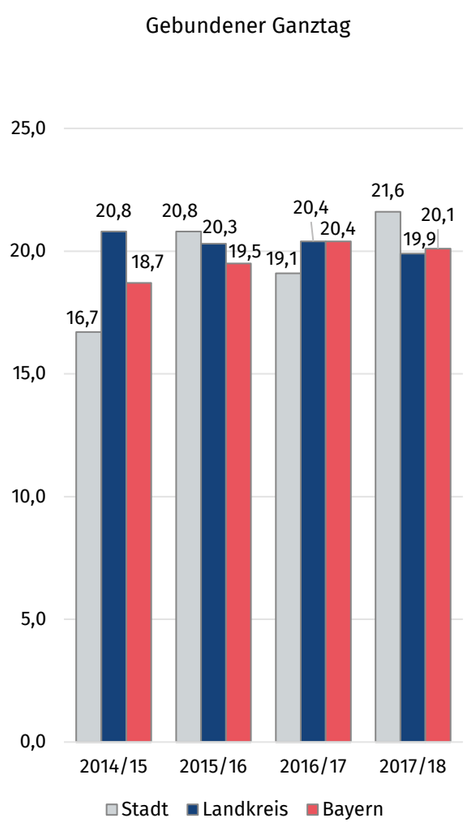
Quelle: Bayerischer Landtag (17/18040). Stichtag: 01.10. des jeweiligen Jahres. Eigene Darstellung.

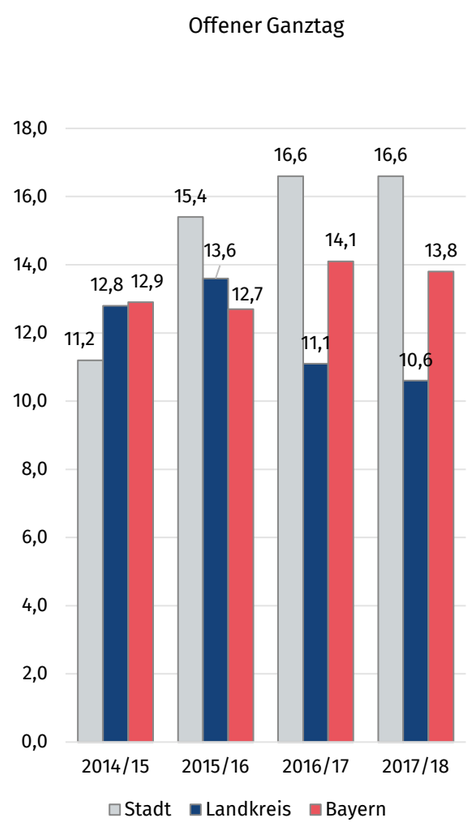
Die folgenden Zahlen zur Mittagsbetreuung, offenen Ganztagsformen und gebundenen Ganztagsklassen, wurden vom Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zur Verfügung gestellt nach schriftlicher Anfrage einer Partei (Primärquelle: Erhebung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst bei den MB-Dienststellen, Bezirksregierungen und Staatlichen Schulämtern im Oktober 2016).
Diese Abbildung zeigt den Anteil der Schüler*innen an der Gesamtschülerzahl der jeweiligen Jahrgangsstufe, die im gebundenen Ganztag bzw. in der verlängerten Mittagsbetreuung und im offenen Ganztag betreut werden. Nicht betrachtet werden bei den folgenden Abbildungen Kinder, die in einem Hort, in einer KITA, in einem Kinder- und Jugendzentrum oder in sonstigen Einrichtungen betreut werden.

Im Vergleich zum bayernweiten Durchschnitt zeigt sich bei der Mittagsbetreuung und dem offenen Ganztag, dass anteilig mehr Schüler*innen dieses Angebot in der Bildungsregion wahrnehmen.
Im gebundenen Ganztag liegt die Stadt Coburg deutlich über dem bayernweiten Durchschnitt; der Landkreis darunter.

Nicht alle Grundschulen können gebundene Ganztagsklassen anbieten. Während an allen Grundschulen in der Bildungsregion eine Mittagsbetreuung oder eine offene Ganztagsschule vorhanden ist, haben nur wenige Grundschulen das Angebot einer gebundenen Schule. Dies liegt daran, dass in einigen Schulen sowohl in der Stadt als auch im Landkreis oft keine durchgängige Zweizügigkeit vorliegt, welche Voraussetzung für die Bildung einer gebundenen Ganztagesklasse ist.

BETREUUNG AN MITTELSCHULEN





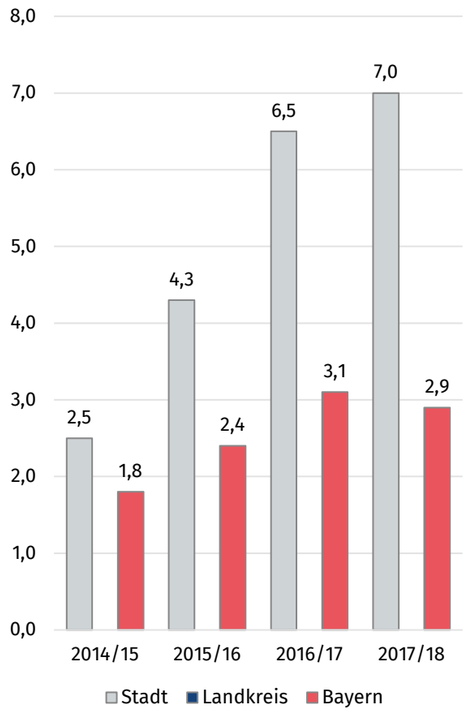
Quelle: Bayerischer Landtag (17/18040). Stichtag: 01.10. des jeweiligen Jahres. Eigene Darstellung.

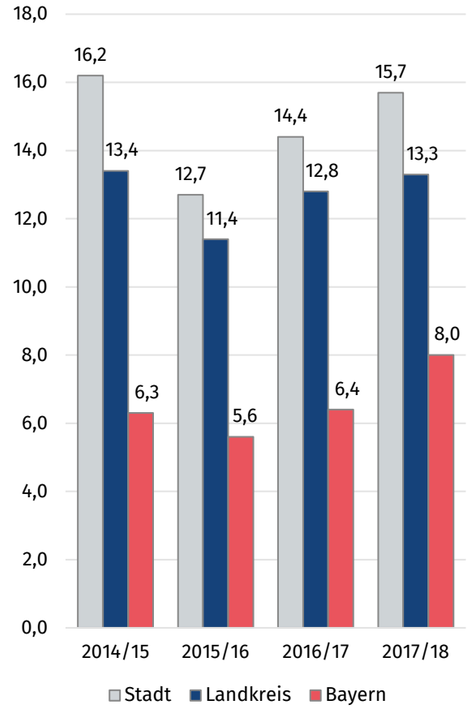
Die folgenden Zahlen zu offenen Ganztagsformen und gebundenen Ganztagsklassen, wurden vom Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zur Verfügung gestellt nach schriftlicher Anfrage einer Partei (Primärquelle: Erhebung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst bei den MB-Dienststellen, Bezirksregierungen und Staatlichen Schulämtern im Oktober 2016).
Diese Abbildung zeigt den Anteil der Schüler*innen an der Gesamtschülerzahl der jeweiligen Jahrgangsstufe, die im gebundenen Ganztag und im offenen Ganztag betreut werden. Nicht betrachtet werden bei den folgenden Abbildungen Kinder, die in einem Hort, in einer KITA, in einem Kinder- und Jugendzentrum oder in sonstigen Einrichtungen betreut werden.

Im Vergleich zu den Grundschulen, werden an den Mittelschulen gebundene Ganztagsklassen verstärkter angenommen. Die Bildungsregion Coburg bewegt sich dabei im bayernweiten Durchschnitt. Ca. 20% der Schüler*innen an Mittelschulen in Stadt und im Landkreis, gemessen an der Schülergesamtzahl der jeweiligen Jahrgangsstufe, gehen in eine gebundene Ganztagsklasse. Gleichzeitig besuchen auch einige Kinder und Jugendliche das Angebot der offenen Ganztagsschule. Auffällig ist dabei, dass in der Stadt der Anteil steigend ist, während im Landkreis anteilig weniger Schüler*innen dieses Angebot annehmen. Insgesamt liegt die Bildungsregion jedoch im bayernweiten Durchschnitt.

Gebundene Ganztagsklassen werden in einem festen Klassenverband organisiert. Der Pflichtunterricht ist dabei auf den Vor- und Nachmittag verteilt und steht in einem konzeptionellen Zusammenhang. Verpflichtend ist ein durchgehend strukturierter Aufenthalt in der Schule an mindestens 4 Wochentagen von täglich mehr als 7 Zeitstunden bis grundsätzlich 16.00 Uhr (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus).

BETREUUNG AN REALSCHULEN





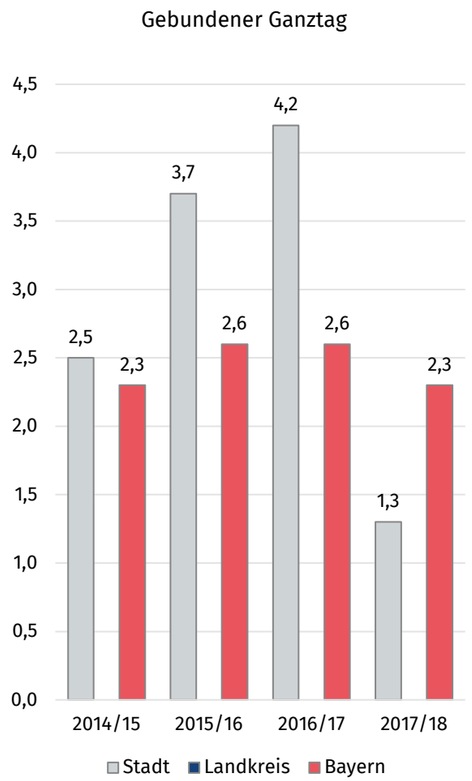
Quelle: Bayerischer Landtag (17/18040). Stichtag: 01.10. des jeweiligen Jahres. Eigene Darstellung.

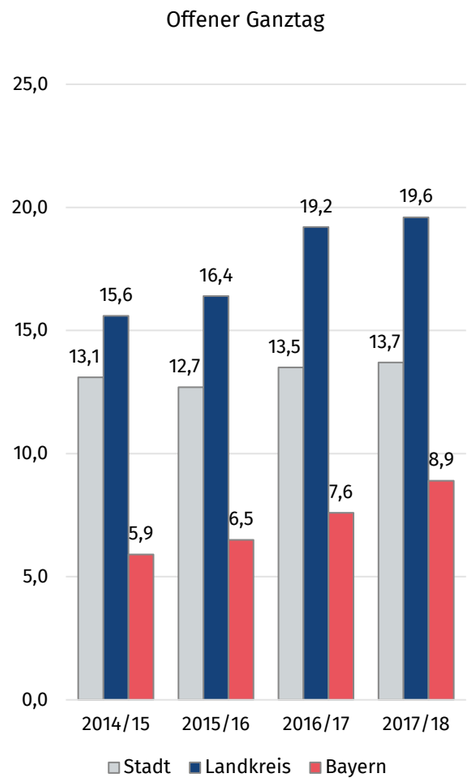
Die folgenden Zahlen zu offenen Ganztagsformen und gebundenen Ganztagsklassen, wurden vom Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zur Verfügung gestellt nach schriftlicher Anfrage einer Partei (Primärquelle: Erhebung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst bei den MB-Dienststellen, Bezirksregierungen und Staatlichen Schulämtern im Oktober 2016).
Diese Abbildung zeigt den Anteil der Schüler*innen an der Gesamtschülerzahl der jeweiligen Jahrgangsstufe, die im gebundenen Ganztag und im offenen Ganztag betreut werden. Nicht betrachtet werden bei den folgenden Abbildungen Kinder, die in einem Hort, in einer KITA, in einem Kinder- und Jugendzentrum oder in sonstigen Einrichtungen betreut werden.
Zu den Schulen in der Stadt Coburg werden alle Realschulen gezählt, die auf dem Stadtgebiet liegen, unabhängig davon, wer als Sachaufwandsträger auftritt. Folglich zählt die Realschule Coburg II zur Stadt Coburg, obwohl der Landkreis den Sachaufwand trägt.

Offene Ganztagsangebote werden in der Bildungsregion überdurchschnittlich häufig (im Vergleich zum bayernweiten Durchschnitt) von den Schüler*innen an Realschulen angenommen. In der Bildungsregion Coburg bietet eine Realschule gebundene Ganztagsklassen an. Diese finden zunehmend Anklang, denn der Anteil der Schüler*innen, die diese Klassen besuchen, steigt im Zeitverlauf an.

Die offene Ganztagsschule ist ein freiwilliges schulisches Angebot der ganztägigen Förderung und Betreuung von Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 10. Der Unterricht findet überwiegend am Vormittag im Klassenverband statt. Am Nachmittag nehmen die Schüler*innen eine Mittagsverpflegung, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitangebote in Anspruch (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus).

BETREUUNG AN GYMNASIEN





Quelle: Bayerischer Landtag (17/18040). Stichtag: 01.10. des jeweiligen Jahres. Eigene Darstellung.

Die folgenden Zahlen zu offenen Ganztagsformen und gebundenen Ganztagsklassen, wurden vom Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zur Verfügung gestellt nach schriftlicher Anfrage einer Partei (Primärquelle: Erhebung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst bei den MB-Dienststellen, Bezirksregierungen und Staatlichen Schulämtern im Oktober 2016).
Diese Abbildung zeigt den Anteil der Schüler*innen an der Gesamtschülerzahl der jeweiligen Jahrgangsstufe, die im gebundenen Ganztag und im offenen Ganztag betreut werden. Nicht betrachtet werden bei den folgenden Abbildungen Kinder, die in einem Hort, in einer KITA, in einem Kinder- und Jugendzentrum oder in sonstigen Einrichtungen betreut werden.

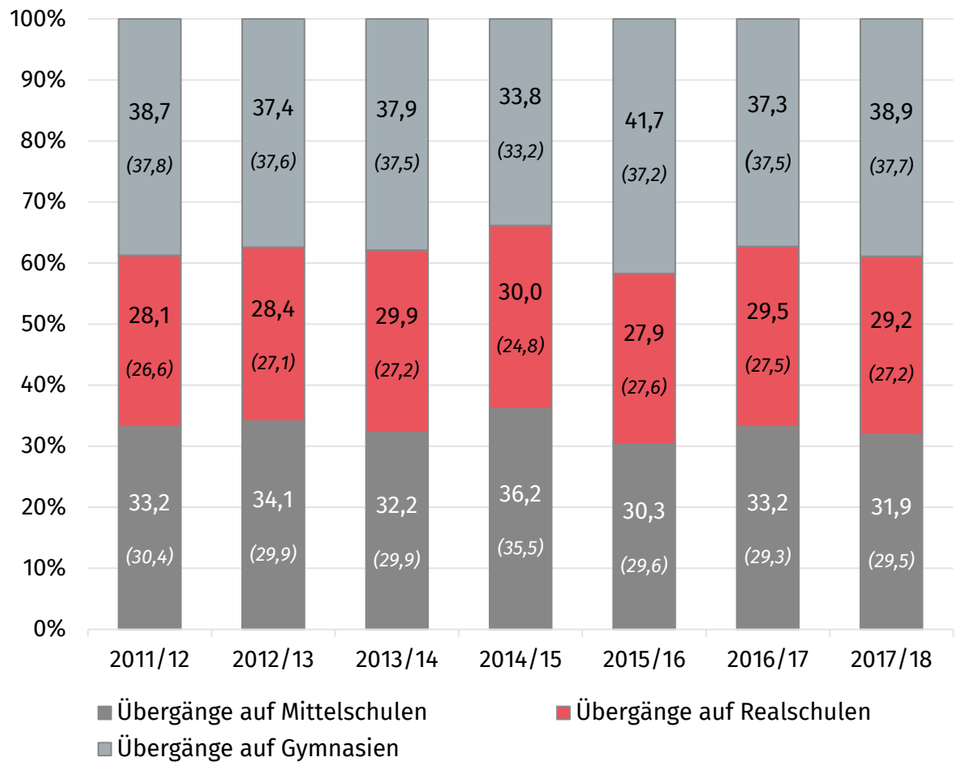
Gebundene und offene Ganztagsangebote nehmen an Bedeutung zu und liegen deutlich über dem bayerischen Durchschnitt.

Der Einbruch an gebundenen Ganztagsklassen im Schuljahr 2017/18 ist damit zu begründen, dass an manchen Gymnasien keine neuen Ganztagsklassen zu Stande kamen. Eltern entscheiden sich anscheinend eher für die etwas flexiblere Form des offenen Ganztagsangebots.

„Bei den Nachmittagsangeboten ist eine stetige Veränderung zu beobachten. Eltern fragen mit steigender Tendenz qualifizierte Angebote nach. Da kommt der Stadt Coburg sicher entgegen, dass es seit vielen Jahren an nahezu allen Schulen Mittagsbetreuungen und offene und gebundene Ganztagsschulen gibt. Diese auszubauen, vielleicht einheitliche Standards festzulegen, wird die Herausforderung für die nächsten Jahre sein.“

Klaus Anderlik, Amtsleitung Amt für Schulen, Kultur und Bildung in der Stadt Coburg

ÜBERGÄNGE VON DER GRUNDSCHULE AUF WEITERFÜHRENDE SCHULEN



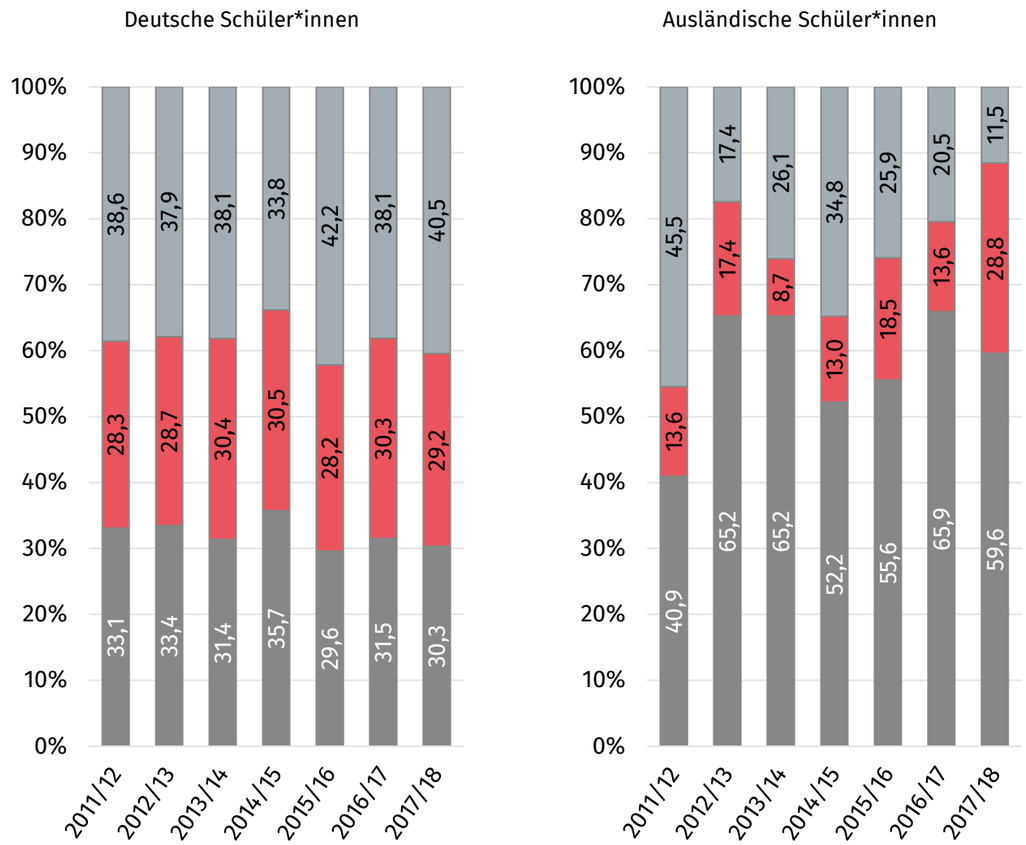
Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank. Stichtag: 01.10. des jeweiligen Schuljahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

Neben den allgemeinen Schülerzahlen ist der Übergang von der Grundschule auf eine weiterführende Schule eine wichtige Kennzahl, die darüber Auskunft gibt, inwiefern dieser Übergang zu einer sozialen Segregation beiträgt. Diese Abbildung zeigt, wie viele Schüler*innen eines Jahrgangs nach der vierten Klassen auf welche Schulart wechseln.
Die Zahlen sind für die Bildungsregion Coburg ausgewiesen. Die Übertritte in Stadt und Landkreis können dabei durchaus variieren und unterschiedlich hoch sein. Eine getrennte Darstellung ist jedoch aus methodischen Gründen hier nicht sinnvoll.
Zum Vergleich wird der bayernweite Durchschnitt jeweils als kursiv gedruckte Zahl in Klammern mit ausgegeben.

Insgesamt wird deutlich, dass die Schüler*innen nach der vierten Klasse fast zu gleichen Teilen alle drei weiterführenden Schularten besuchen. Ca. ein Drittel wechselt auf eine Mittelschule; etwas weniger als ein Drittel besucht eine Realschule; etwas über einem Drittel schafft den Übergang in ein Gymnasium. Die Bildungsregion Coburg liegt somit im bayernweiten Durchschnitt.

Diese Kennzahl liefert keine Auskunft über den weiteren Bildungsweg der Kinder. Inwiefern nach der 5. Jahrgangsstufe ein Schulartwechsel stattfindet, zeigt diese Abbildung nicht auf.

ÜBERGÄNGE VON DER GRUNDSCHULE AUF WEITERFÜHRENDE SCHULEN



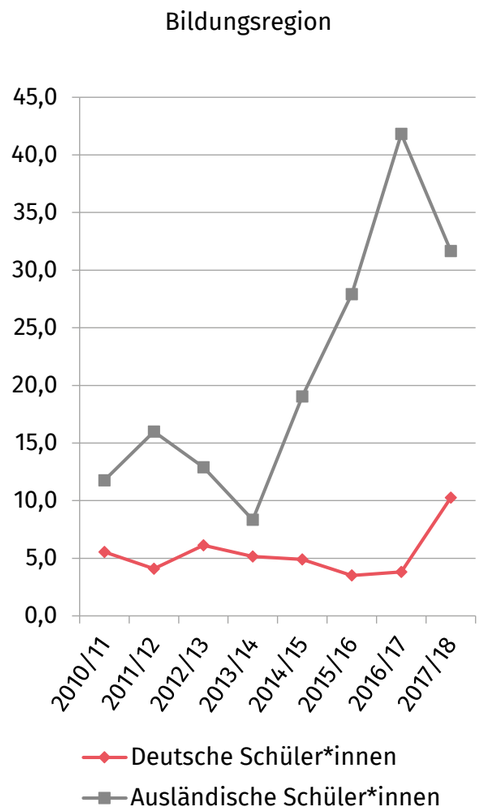
Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank. Stichtag: 01.10. des jeweiligen Schuljahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

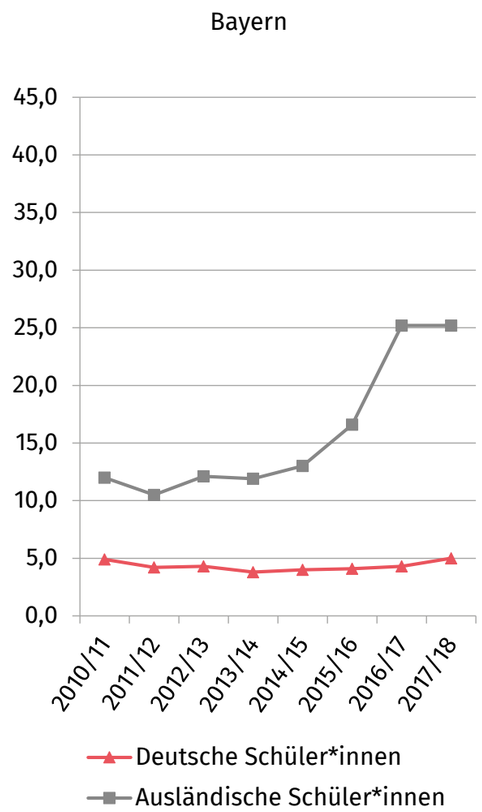
Diese Abbildung zeigt ebenfalls die Übertritte nach der Grundschule, jedoch getrennt nach deutschen und ausländischen Schüler*innen. Die Farben entsprechen den Farben der Abbildung zuvor. Dunkelgrau stellt die Mittelschulen dar; rot ist für Realschulen und hellgrau steht für Gymnasien.

Es zeigt sich, dass sich die Übertrittsquoten von deutschen Kindern und nicht-deutschen Kindern systematisch unterscheiden: Während im Schnitt ein Drittel der Kinder deutscher Herkunft in den letzten Jahren eine Mittelschule besuchten, lag dieser Anteil bei Kindern nicht-deutscher Herkunft durchschnittlich bei ca. 60%. Demzufolge wechselten ausländische Kinder weniger oft auf eine Realschule oder ein Gymnasium als deutsche Kinder.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Unterschiede in den Leistungen und Noten, mangelnde Kenntnisse über das deutsche Bildungssystem etc. sind Ursachen, die zu einem unterschiedlichen Übertrittsverhalten führen.

ANTEIL VON SCHULABGÄNGER*INNEN OHNE SCHULABSCHLUSS DER SEKUNDARSTUFE I AN MITTELSCHULEN





Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank. Eigene Berechnung und Darstellung.

Diese Abbildung gibt den Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss an allen Schulabgängern insgesamt in Prozent wieder, und zwar lediglich für Mittelschulen. Aufgrund zu geringen Fallzahlen werden Realschulen und Gymnasien hier nicht aufgezeigt.
Die Zeitangabe beschreibt jeweils das Berichtsjahr und nicht das Schuljahr. Das heißt, die für diesen Indikator ausgewiesenen Daten beziehen sich nicht auf das genannte Schuljahr (= Berichtsjahr) sondern auf das jeweils vorangegangene abgelaufene Schuljahr.

Sowohl in Bayern als auch in der Bildungsregion Coburg liegt der Anteil der Schulabgänger*innen ohne Abschluss an den Mittelschulen unter ausländischen Schüler*innen deutlich höher. Während in der Bildungsregion als auch in Bayern im Zeitverlauf im Schnitt ca. 5% der deutschen Schüler*innen die Mittelschule ohne Abschluss verlassen, sind es bei den ausländischen Jugendlichen deutlich mehr.

Der Anstieg im Berichtsjahr 2016/17 kann auf den starken Zuzug neuzugewanderter Jugendlicher zurückzuführen sein. Schulpflichtige ausländische Jugendliche, die kaum deutsche Sprachkenntnisse aufweisen, werden, wie auf S. 17 erwähnt, in Deutschklassen an Mittelschulen unterrichtet. Verweilen diese Jugendlichen lediglich ein Schuljahr an der Mittelschule, können diese nicht die sprachlichen und fachlichen Defizite aufholen und einen Mittelschulabschluss anstreben. Deshalb liegt der Anteil unter den ausländischen Schüler*innen deutlich höher.

FAZIT

Die Bildungsregion Coburg weist eine heterogene und attraktive Schullandschaft auf. Alle relevanten Schularten sind in der Region vertreten und werden neben Schüler*innen aus der Region auch von benachbarten Jugendlichen besucht.

Insgesamt zeigt sich im Bereich der schulischen Bildung deutlich der demografische Wandel. An den Grund- und Mittelschulen in der Region bleiben die Schülerzahlen vor allem deshalb konstant, da viele ausländische Kinder und Jugendliche diese Schulen besuchen. Die anderen weiterführenden Schulen sind von sinkenden Schülerzahlen geprägt. Ausnahmen stellen die Fachoberschule und die Förderzentren mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, soziale und emotionale Entwicklung dar, die steigende Schülerzahlen zu verzeichnen haben.

Wie bei den Kindertageseinrichtungen zeigt sich auch in der schulischen Bildung, dass die ganztägige Betreuung, bzw. die Betreuung am Nachmittag, für Eltern unabdingbar ist. In der Stadt und im Landkreis Coburg zeigt sich eine zunehmende Inanspruchnahme der Mittagsbetreuung und der Ganztagsangebote. Allen beteiligten Akteuren ist es ein Anliegen, ausreichende qualitative und quantitative Angebote am Nachmittag anzubieten.

So vielfältig die Bildungslandschaft in Coburg ist, so vielfältig sind auch die Schulen in der Region. Angebote im Bereich MINT, Sport und Gesundheit, Musik, Kultur und Digitalisierung sind an fast allen Schulen zu finden. Die Schulen reagieren damit auf den steigenden Betreuungsbedarf am Nachmittag und auf den demografischen Wandel mit sinkenden Schülerzahlen.

Der bisherige Bericht hat die Entwicklung der Schülerzahlen im Allgemeinen aufgezeigt. Während im Bereich der Jugendhilfeplanung seit Jahren eine gesetzliche Datenbasis aufgebaut wurde, stellt die Datenbasis im schulischen Bereich eine Neuerung dar. Erstmals konnte gebündelt eine schulische Datenbasis aufgebaut werden und Schülerzahlen über alle Schularten hinweg aufgezeigt werden. In einem nächsten Schritt ist es notwendig, auf der Grundlage politischer Entscheidungen genauere Analysen zu bestimmten schulischen Themen zu betrachten und die hier präsentierten Zahlen in einzelnen Bereichen gezielt zu vertiefen.

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion

Landratsamt Coburg
Geschäftsleitender Beamter /Pressestelle
Dieter Pillmann
Lauterer Str. 60
96450 Coburg

Stadt Coburg
Markt 1
96450 Coburg

Inhalt

Tina Förtschbeck
Fachbereich Bildung, Kultur, Sport
Tel. 09561 514-2311
tina.foertschbeck@landkreis-coburg.de

Amt für Schulen, Kultur und Bildung
Tel. 09561 89-2405
tina.foertschbeck@coburg.de

Stand: Dezember 2018

Layout: contactdesign.de, Daniel Brabec

Titelfoto: ID 66308526 © Evgeny Karandaev | Dreamstime.com

Die Vorhaben

„Bildung integriert in Coburg Stadt (BiiCoSta) - Mit datenbasiertem Bildungsmanagement zu nachhaltigen und bedarfsorientierten Strukturen in der Region“ (FKZ: 01JL1635)

und

„Aufbau eines datenbasierten Bildungsmanagements für ein lokal gelingendes Lernen im Lebenslauf im Landkreis Coburg (BiiCoLa)“ (FKZ: 01JL1664)

werden im Rahmen des Programms Bildung integriert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der Europäische Sozialfonds (ESF) verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt bei.

Mehr zum ESF unter: www.esf.de.

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland

Europäische
Union

Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

BILDUNGSREGION COBURG

Die Bildungsregion Coburg ist eine Kooperation von Stadt und Landkreis Coburg.

COBURG Der Landkreis

STADT COBURG WERTE UND WANDEL